

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Vertriebsjährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wälder, Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. „Massauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. u. Massau.

Erscheint täglich

aufser am Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum
15 Pfg. — Reklamengeldern kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Abkatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telegraphisch: Nr. 8.

Neues vom Tage.

Als der Kronprinz gestern nachmittag im Auto in sein Palais heimkehrte, verlor er ein Schneider aus Colmar auf ihn einen Angriff. Der Mann wurde verhaftet.

In der Babern-Debatte nahm gestern auch der Reichsfänger das Wort.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte das Mandat des Abg. Alpers (Welfe) für gültig.

Die Stimmzettel für die Reichs-Postbeamten wurde von der Budgetkommission des Reichstags abgelehnt.

In Syrakus sollen sich Matrosen des deutschen Kreuzers „Sanja“ Aufschneidungen haben zuzuschreiben kommen lassen.

Der provisorische Präsident von Albanien Ismail Kemal ist zurückgetreten; an seiner Stelle übernahm der bisherige Minister des Innern Resid Bey im Auftrag der internationalen Kontrollkommission die albanische Regierungsgeschäfte.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurden nach türkischen Szenen mehrere Mitglieder der Opposition durch die Parlamentswache aus dem Sitzungssaal entfernt.

Der englische Ministerrat hat über das endgültige Flottenbudget noch keine endgültige Entscheidung gebracht.

Die griechisch-bulgarische Militärmission zur Abklärung der Grenze hat wegen bestehender Differenzen ihre Arbeiten eingestellt.

Alle Fabrikarbeiter Petersburgs sind in den Fabriken streikend. Auch in anderen Orten Russlands ist ein Ausstand der Fabrikarbeiter zu verzeichnen.

Die portugiesische Kammer hat den Antrag auf Einberufung des Königs abgelehnt; die Widerheit verließ den Sitzungssaal zum Zeichen des Protestes.

Der Fall Liman

Wächst sich zu einer wahren Tragikomödie aus. Die habsburgischen Kreise gegen die von den Türken zur Reform ihrer Armee berufenen deutschen Offiziere durch Liman haben es bekanntlich zuwege gebracht, daß General Liman v. Sanders nicht nur seiner ursprünglichen Stellung als Kommandeur des 1. türkischen Armeekorps entbunden wurde, sondern daß auch die nunmehrigen Dienstbefugnisse des Generals dahin gestrichelt wurden, daß von einer wirklichen Kommandofunktion nicht mehr gesprochen werden kann. Kurz Liman hat es zuwege gebracht, daß der deutsche General in der Türkei nur einen Posten erhält, auf dem er nichts zu sagen hat, damit die Seereise in der Türkei nach Möglichkeit auf dem Badiere stehen bleibt. In der ganzen Welt wurde die Gestalt Limans als Angelegenheit als eine schwere Niederlage der deutschen Diplomatie betrachtet und es war daher verständlich, daß von Seiten des Berliner Kabinetts ein energisches und kluges Wort in dieser Frage geäußert wurde.

Endlich hat die deutsche Regierung in einer langen offiziellen Mitteilung auch erklärt, welchen Standpunkt sie in dieser peinlichen Situation zu vertreten habe. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß dem General Liman v. Sanders tatsächlich auf russisches Verlangen das Kommando über das erste Konstantinopeler Armeekorps abgenommen und er mit der Moriaallwache und Inspektionsbefugnissen, deren Umfang man noch keineswegs genau kennt, abgefunden worden ist. Die Reichsregierung erklärt, daß diese Mission nicht ein Geschenk der deutschen Politik, sondern ein Wunsch der Pforte war und daß die Frage der Kommandogewalt des Generals v. Liman von Anfang an nicht als solche unseres Prestiges oder unserer politischen Geltung, sondern nach den Gesichtspunkten der militärtechnischen Zweckmäßigkeit behandelt worden sei. Man habe auf deutscher Seite nicht vergessen, daß die politische Stellung Deutschlands in Konstantinopel nicht durch Erfolge oder Misserfolge dieser Mission berührt werden dürfe. Von dem türkischen Vorschlag, dem deutschen General das Konstantinopeler Armeekorps zu unterstellen, sei man gleich anfangs auf deutscher Seite nicht besonders eingenommen gewesen. Bei der Annahme des russischen Ministerpräsidenten in Berlin sei die Frage der Militärmission noch eingehend erörtert und eine Prüfung der russischen Wünsche bezüglich Fallens des Kommandogewalt sowie Verlegung des Amtssitzes des Generals von Konstantinopel zugestimmt worden. Nach der bisherigen Prüfung scheine es aus technischen Gründen nicht möglich, die Reformationszeit an einem anderen Platz als der Hauptstadt aufzunehmen. Mit der Ernennung des Generals von Liman zum Marschall der türkischen Armee seien ihm Inspektionsbefugnisse übertragen worden, nicht nur wegen seiner Rangaufhebung, sondern weil man es für zweckmäßig gehalten habe, ihm freie Hand zu lassen, um die Angelegenheiten, die von politischen Standpunkten aus unbedeutend (1) sei, rein militärisch zu erledigen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß nach dieser Regie- als es bisher der Fall war. Die Angelegenheit ist aus diesem Grunde innerer Angelegenheit der Türkei u. politischen Gesichtspunkten zu behandeln. Jedem wäre es besser gewesen, von Anfang an, da die Dinge von der Sache zu lassen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die Sache vor einer rein militärischen Entscheidung, die doch nur wegen „unbedeutend“ Wünsche, wie die deutsche Regierung zu beabsichtigt worden wäre, machend gewesen sein konnte, sich der russischen Wünsche einfach

unterzuordnen. Durch die halbamtliche Darstellung der Vorgänge kann der Eindruck schwer vermindert werden, daß die jetzige Stellung der deutschen Offiziere als ein Fiasko der deutschen Politik aufgefaßt werden muß. Im Orient wird man jedenfalls überall diesen Eindruck haben. Wir müssen das im Interesse unserer politischen Politik tief bedauern. Man hätte rechtzeitig Verhandlungen zur Befestigung des russischen Widerstands führen sollen und, wenn dies nicht zu erreichen war, den türkischen Antrag einfach abzulehnen müssen, oder aber Russland so entgegenzutreten, wie es im Interesse unseres Ansehens im Ausland lag, wie wir es aber auch vor allem im Hinblick auf unsere Seeresvermehrung hätten tun können und müssen.

Rußland und die deutsche Militärmission.

Die „Russe Slowo“ meldet, hat die russische Regierung folgende Basis zu einer Uebereinkunft bezüglich der Stellung der deutschen Militärmission in Konstantinopel festgelegt: General Liman v. Sanders soll nicht das Kommando des ersten Konstantinopeler Korps führen, aber auch anderen deutschen Offizieren könne nicht die Befehlsgewalt einzelner Militärabteilungen in Konstantinopel gestattet werden.

Reichstags-Verhandlungen.

OPC. Berlin, 23. Jan.

(197. Sitzung.)

Eröffnung: 12 Uhr.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Luara (Soz.) betr. eine Ergänzung der deutschen Gesetze und Verordnungen über den Handel mit Opien sowie eine internationale Regelung der Frage, antwortet Ministerialdirektor von Nonnieres, daß durch § 27 des Reichsgesetzes sowie Bundesratsverordnungen die Abgabe von Opien und Bazillen an strenge Vorschriften gebunden sei. Erwägungen, ob nicht auch internationale Vereinbarungen über die Frage in die Wege geleitet werden sollen, dauern fort.

Interpellationen betr. Babern.

Die Interpellationen Albrecht und Genossen (Soz.) lauten: Was gedenkt der Reichsfänger zu tun, um Verfassung und Recht zu schützen gegen die gegenwärtigen Uebergriffe der Militärregierung?

Die Interpellationen von Bayer und Genossen (Bpt.) lauten: Was gedenkt der Reichsfänger zu tun, um den ständigen Gefahren zu begegnen, welche sich aus dieser Sachlage für die persönliche Sicherheit der Bevölkerung für das Ansehen der Armee und der Zivilbehörden und für die verfassungsrechtliche und gesellschaftliche Grundlage der persönlichen Freiheit ergeben und um die in Elch-Rothringen eingetretene lebhafteste Beunruhigung der Bevölkerung zu beheben?

Abg. Dr. Frank (Soz.) begründet die Interpellationen: Der Fall Babern sei für seine Partei keine juristische, sondern eine eminente politische Frage. Die Freiheitsrechte der Offiziere v. Babern und v. Reuter sei ein Keulensymbol gegen den Reichsfänger. Die vorliegenden Baberner Urteile hätten die Unhaltbarkeit der Militärgerichtsbarkeit in unserer heutigen Zeit deutlich bewiesen. Die Kabinettsorder von 1820 sei längst rechtswidrig geworden. Redner beschäftigt sich dann mit der Veröffentlichung des Herrn v. Nagow und der Kronprinzendekrete aus Jern v. Deimling und Herrn von Reuter, die zwar staatsrechtlich ohne Bedeutung, aber politisch unheilvoll und unerträglich sei. Wenn der Kronprinz des deutschen Reiches in intimer Freundschaft mit den Staatsstreikführern und Verächtern des Gesetzes stehe, müsse das Volk seine Achtung selbst in die Hand nehmen. (Sturm. Beifall bei den Soz., Widerspruch u. große Unruhe.)

Präsident Kaempf mahnt den Redner zur Mäßigkeit und Zurückhaltung.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Im dasselbe Kapitel gehöre auch noch der Regimentsbefehl aus jüngster Zeit, wo der Kronprinz als sein höchstes Soldatenglied betrachtet, an der Spitze seiner Infanterie eine Attacke zu reiten. (Großer Beifall b. d. Soz., Unruhe u. Zurufe rechts.) Das geht denn doch zu weit. (Als der Redner seine Worte wiederholt, entsteht wieder große Unruhe rechts mit dem Zurufe: Freiheit. Darauf lauter demonstrativer Beifall bei den Soz., der mit ohrenbetäubendem Lärm von Seiten der Rechten beantwortet wird. Der Präsident versucht vergeblich mit der Glocke Ruhe zu schaffen und ruft den Redner zur Ordnung.) Es tue wirklich not, daß der Reichsfänger und Ministerpräsident an gewissen Stellen das Verantwortlichkeitsgefühl schärfe. Redner beschäftigt sich dann noch mit dem Breukentag und der Breukentage des Generals von Krosch und betont, daß die Konfessionen ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung verloren hätten.

Reichsfänger v. Bethmann-Sollweg: Der Vortredner hat den Kronprinzen der intimen Freundschaft mit Staatsstreikführern und Gesetzverleßern bezichtigt, wogegen ich entschieden Verwahrung einlege und was ich zurückweise.

Abg. v. List (Bpt.) führt aus, daß die unverständlichen Vorgänge in Babern auf das Verhalten des Reichsfängers zurückzuführen seien. Die militärische Gewalt habe, sobald sie mit der Zivilbevölkerung in Berührung komme, das allgemeine geltende Recht, in diesem Falle das elch-lothringische Landrecht zu beachten. Eine Ueberdehnung der Notwehr falle auch bei den Offizieren unter die Paragrafen des Strafgesetzbuchs. Redner weist in längeren juristischen Ausführungen die Ungültigkeit der Kabinettsorder von 1820 nach.

Reichsfänger v. Bethmann-Sollweg: Schon im Interesse des Militärs selbst muß Klärheit darüber bestehen, in welchen Fällen das Militär eingreifen hat. Die reichsgesetzlich geregelten

Fälle der Selbsthilfe und Selbstverteidigung, des Notstandes und der Notwehr, die Fälle des Kriegs- und Belagerungszustandes, ebenso die Fälle, wo es sich um Befestigung von Hindernissen bei der Ausübung staatshoheitlicher Aktionen handelt, ferner die Fälle, wenn die Zivilbehörden außer Kraft gesetzt sind, scheiden aus. Dann hat das Militär ein Recht, einzugreifen. Die Vorschriften über den ausschließlichen Gebrauch der militärischen Gewalt sind für den Dienstgebrauch des preuß. Militärs noch nicht außer Kraft gesetzt. Die Kabinettsorder von 1820 regelt, soweit sie in der Instruktion von 1899 übernommen ist, das Verhalten des Militärs für derartige Fälle. Sie bestimmt weiter, daß das Militär auch ohne Requisition der Zivilbehörde einschreiten darf, wenn diese zu lange zögert, weil ihre Kraft nicht ausreicht. Diese Vorschrift ist bis auf den vorliegenden Baberner Fall niemals praktisch angewendet worden. Das Kriegsgericht in Straßburg hat die Dienstinstruktion von 1899 für das Militär als unbedingt rechtsverbindlich hingestellt. Zu einer Prüfung, ob die Kabinettsorder von 1820 Gesetzeskraft hat, ist es überhaupt nicht gekommen. Der Kaiser gab sofort nach dem kriegsgerichtlichen Urteil Befehl, zu prüfen, ob die bestehenden Bestimmungen, betr. das Einschreiten des Militärs klar und zweifelsfrei den allgemeinen Rechtszustand wiedergeben. Diese Prüfung wird mit größtmöglicher Schnelligkeit durchgeführt werden. Damit ist alles geschehen, was zur Zeit geschehen kann. Sostentlich wird es möglich sein, in den Dienstanweisungen für die verschiedenen Kontingente eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Von einem Sölderegiment zu sprechen ist infam, da Babern seit 1820 der einzige Fall gewesen, in dem die strittige Bestimmung überhaupt angewendet worden ist. Das Kriegsgericht hat leider nur allzu sehr bewahrt, daß es sich bei den Baberner Vorverurteilungen um örtliche Vorkommnisse handelt. Leider ist die nervöse Stimmung über die Reichslande hinausgegangen und hat einen partikularen Gegenstand zwischen Nord und Süd konstruieren wollen. Dieser Versuch muß im Keime zerfallen. Aus dem Versuch, sich gegenseitig Vorzüge und Schwächen vorzurechnen, können nur mißliebige Bestimmungen entstehen. Der einzelne deutsche Volkstamm wäre nichts ohne das eine deutsche Reich, das unsere Väter mit ihrem Blute erstritten haben. Für die bayerische Armee verfallen die Schlachtfelder von Wörth, Weidenburg und Orleans laut genug, was sie 1870 geleistet hat. Der nationale Reichsgedanke ist in Babern in ebenso guten Händen wie am Rhein und an der Mosel. Es gilt jetzt die Wunde zu heilen. Nur die Sozialdemokratie möchte die Baberner Vorfälle noch weiter für ihre Pläne ausnützen. Das zeigt ihre Forderung zur Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit, die Demokratisierung aller militärischen Institutionen, die Befestigung der kaiserlichen Kommandogewalt, die Einsetzung eines Militärs. Jetzt sucht sie sogar den Arbeitern einzureden, daß ein Konflikt zwischen Militär und Arbeitern herbeigeführt werden soll. Ich und der Kriegsminister sind bestrebt, zu verhindern, daß das Militär zum Polizeibüro gemacht werde. Ein Teil unserer Presse bringt noch ungünstige Meinungen über Deutschland in das Ausland, es sei ein Land mit ganz verrotteten Zuständen, wo die raue Soldatenfaust den friedlichen Bürger knebelt. Unter dem Sölderegiment ist Deutschland ein ganzes Menschenleben hindurch ein starker Fortschritt des europäischen Friedens gewesen, hat Handel und Industrie Aufschwung genommen, ist eine durchgreifende Sozialpolitik geführt worden und die Pflege des Gemeinwesens und der Volksbildung hat uns, wie keine andere Nation, zu glänzenden Erfolgen geführt. Der Ruhm unserer Armee als Volksherr ist unverwundlich und seine Tugenden, Pflichttreue, Pflichtgefühl und Königsliche werden wir uns nicht rauben lassen.

Abg. Behrenbach (Bpt.): Heute kann ich dem Kaiser namens meiner politischen Freunde versichern, daß ich seinen Ausführungen eine andere Resonanz entgegenbringen kann als am 3. Dezember. Was er heute gesagt hat, findet zum großen Teile unsere volle Billigung und wir sind einzig, nicht weiter in der Wunde zu wühlen, sondern die Wunde zu heilen. Wir begen auch zur Regierung die sichere Erwartung, daß sie ihrerseits alle Maßnahmen zur Gesundung ergreift. In den Redeflüten, von denen der Reichsfänger gesprochen hat, gehören auch die Beschimpfungen des Reichstages und die Verdröbung dessen, was damals von uns vorgetragen ist. Darunter auch die Ausführungen des derzeitigen Direktors der Berliner Hochschule auf dem Kongress des Vereins deutscher Studenten, demgegenüber ich betonen möchte, daß ich noch sorgfältiger Prüfung von meinen früheren Äußerungen nichts zurücknehme. Gegenüber den Kriegsgerichtsverhandlungen muß noch hervorgehoben werden, daß eine Beschimpfung des elch-lothringischen Volkes vorausgegangen war, daß für eine gerechtere Sühne nicht gesorgt war. Gegenüber dem Kollegen Frank habe ich bis jetzt nur objektive Urteile bei meiner Tätigkeit als Verteidiger bei dem Militärgericht gehört. Die Freiheitsrechte des Leutnants v. Forstner wegen Notwehr ist doch eigentlich die größte Beleidigung des Offizierskorps. Es ist anzuerkennen, daß Oberst v. Reuter die Verantwortung für die Haltung seiner Untergebenen voll und ganz auf sich nahm. Auf der anderen Seite aber hätte er besser die Anschuldigungen gegen die Zivilbehörden, die Post usw. sich eripart. Wir hoffen, daß die begleitenden Umstände vor und nach dem Freischuß, nämlich die Telegramme in Zukunft nicht mehr vorkommen. Eine scharfe Abgrenzung der Militär- und Zivilverwaltung ist nötig geworden. Mit den juristischen Ausführungen des Kollegen List bin ich voll und ganz einverstanden. Die Anwendung der Kabinettsorder von 1820 auf unsere heutigen Verhältnisse muß als Anomalie erscheinen. Wir wünschen, daß bei der Regelung der Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Zivilverwaltungen neue Vorschriften in den einzelnen Bundesstaaten ausgearbeitet werden, weil damit

besser die sich ergebenden Schwierigkeiten aus der Welt geschafft werden können. Die Elch-Rothringer können mit dem Gesamtergebnis der Debatten zufrieden sein, da sie sehen, daß sie beim deutschen Reichstag Recht bekommen haben. Bei der Erneuerung der Zivilverwaltung wünschen wir eine kräftige verständnisvolle Politik. Die Verfassung ist viel besser als die Elch-Ringer es anfangs geglaubt haben und die Wünsche der zweiten elch-Ringer Kammer werden von uns gerne unterstützt. Ich muß hier noch betonen, daß das elch-lothringische Zentrum mit der Fraktion des Reichstags keinen Zusammenhang hat und wir deshalb nicht in der Lage sind, die Verantwortung für seine Äußerungen und Taten zu tragen. Zu den Äußerungen des Generals v. Broden (Breukentag) muß ich bemerken, daß auch wir ein tüchtiges, starkes Volksherr wünschen und der Reichstag kann sich seine Beschimpfungen nicht gefallen lassen, besonders da er vor kaum einem halben Jahre die Wehrvorlage bewilligt hat. Der Antrag Nord und die Wehrvorlage haben gezeigt, daß der preussische Partikularismus schlimmer ist, als der eines andern Bundesstaates. Solche Äußerungen stellen sich doch nur einer guten deutschen Entwicklung hemmend in den Weg. Wir anerkennen gewiß die Verdienste Preußens um die Gründung und Wiedergeburt des deutschen Reiches. Wir arbeiten gerne mit ihnen, aber wir meinen, daß es zu begrüßen ist, wenn bei aller Wahrung der Einheit der Reichslande wächst. Und von diesem Gedanken wollen wir auch bei unseren weiteren Arbeiten besetzt sein. Nicht Preußenland, nicht Süddeutschland, das ganze Deutschland soll es sein! (Leb. Beif.) Dann kommen noch die Abg. Bassermann (natl.), Graf Westarp (konf.) und Schulz (Bpt.) zu Wort.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Rammann (Bpt.) und Ledebour (Soz.) wird die Debatte geschlossen.

Sonntag 10 Uhr: Anträge und Resolution betr. Abrechnung der Militärkassen.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

OPC. Berlin, 23. Jan.

(10. Sitzung.)

Eröffnung: 1 1/2 Uhr.

Die zweite Beratung des

Landwirtschafts-Stats

wird fortgesetzt beim Kapitel „Förderung der Fischerei“.

Verichtshatter Abg. v. Kessel (L.) teilt mit, daß das Fischereigesetz Ende des Monats an das Haus gelangen werde.

Abg. v. Wenden (L.) begründet folgenden Antrag: Bei der Ausführung der in Folge der letzten Sturmfluten an der Ostküste sich als notwendig herausstellenden Uferausbauten der Natereisen der Küsten- und Sozialversicherer möge als bisher ins Auge zu fassen und besonders auf eine vermehrte Anlage von Fischereihäfen an der Ostküste und in den Häfen Bedacht zu nehmen.

Abg. Gerlach (Bpt.): Meine Fraktion unterstützt den Antrag aufs wärmste. Allerdings haben es einige meiner politischen Freunde: für zu mächtig, den Antrag auch auf die Nordsee auszuweiten. Vor allem aber möchte ich auf die No. 10. 11. 12. des Hauses von Fischereihäfen in der Dänischer Bucht hinweisen, wo auch verheerende Sturmfluten vorgekommen sind. Es liegt nur im volkswirtschaftlichen Interesse, den Fischern zu helfen. (Beifall.)

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. Flathmann (natl.) eingegangen, im nächsten Jahre 200 000 Mark zur Subvention der Fischerei um 30 000 Mark zu erhöhen zugunsten einer Propaganda für die Fischerei der preussischen Hochseefischerei, der auch vom Zentrum der Konventionen, Prekonventionen und Freisinnigen unterstützt wurde.

Abg. Schmiljan (Bpt.) begründet den Antrag.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Es soll nichts unversucht gelassen werden, um die Not der durch die Sturmflut an der Ostküste Geschädigten zu lindern. (Bravo!) Es schwebt Verhandlungen über die Anlage einiger neuer Häfen. Ich hoffe, daß das Fischereigesetz im Laufe der Session vorgelegt werden kann.

Die Abg. v. Böhlendorff, Bölling (L.), Waldstein (Bpt.), Dr. Kewoldt (Bpt.) und Dr. Bahn (L.) treten ebenfalls für die Förderung der Fischerei ein.

Abg. Flathmann (natl.) begründet seinen Antrag.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Ich erkläre, auch in der Zukunft für die Interessen der Fischerei fördernd einzutreten. Bei der Hamburgischen Propaganda für den Fischverkauf sind wir an das Reichsamt des Innern heranzutreten, damit diese unterstützt, anderenfalls selbst nichts anderes übrig, als auch von Preußen aus in dieser Weise vorzugehen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Bpt.): Es wäre sehr erwünscht, wenn die im Etat zur Subvention der Fischerei vorgesehene Summe von 150 000 Mark erhöht würde. Es soll darüber anerkannt werden, daß besonders in der Elbe die Subvention der Fischerei manches gekostet ist. Immerhin bleibt aber doch vieles zu tun. Im Regierungsbezirk Wachen sind unter der Leitung der Fischverwaltung Fischbrutanstalten eingerichtet worden, wie sie auch für den Regierungsbezirk Trier erwünscht wären. Gegenüber der Verdröbung des Rheinstromes durch Abwässer aus industriellen Anlagen könnten Anstalten nützlich sein, die am Niederrhein herrschenden Raubfischereien beim Rheine durch die Holländer ist Abhilfe notwendig. (Beifall.)

Abg. Dahlem (Bpt.) beschränkt sich über die Art der Fischereiverordnung am Rhein. Einer holländischen Fischereigesellschaft habe man die ganze Fischerei verpachtet. Die kleinen Fischer am Rhein litten darunter sehr, ihre Existenz wäre be-

droht. Dagegen mußte der Minister energisch vorgehen im Interesse der kleinen Fischer. (Beifall.) Beim Kapitel „Beihilfen an Genossenschaften zum gemeinsamen Flutregulierung“ befürwortet Abg. Stanke (Str.) die Regulierung des Grenzflusses Oppa.

Landwirtschaftsminister Schr. v. Schorlemer erklärt, daß die Regulierung in Angriff genommen wurde.

Samstag 10 Uhr: Fortsetzung.

Deutschland.

* Ein Angriff auf den Kronprinzen? Berlin, 23. Jan. Auf den Kronprinzen wurde heute nachmittag kurz nach 3 Uhr vor seinem Palais unter den Linden von einem anscheinend Geisteskranken ein Angriff verübt, der jedoch durch den Posten vereitelt wurde. Wir erfahren hierüber folgendes:

Als der Kronprinz heute nachmittag 3 Uhr 10 Minuten im Auto in sein Palais unter den Linden zurückkehrte, stürzte ein Mann die Rampe hinauf und gelangte bis an den Wagenschlag. Der sofort hinzuspringende Posten packte den Mann und drängte ihn gewaltsam ins Schilderhaus. Der Kronprinz, der inzwischen mit seinem Adjutanten dem Wagen entstieg, beobachtete noch die von zwei sofort herbeigeeilten Schutzleuten vorgenommene Festnahme. Der Mann wurde in die dem Palais gegenüberliegende Hauptwache abgeliefert.

* Berlin, 23. Jan. Der Mann, der heute nachmittag hinter dem Automobil des Kronprinzen herlief, ist der 1887 zu Stolmar geborene Schneider Salomon. Da er den Eindruck eines Geisteskranken machte, wurde er auf der Polizeiwache von dem zuständigen Kreisarzt untersucht. In seinen konfusem Reden behauptet der Sisierte, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um Unterstützung für seinen Lebensunterhalt bitten wollte.

* Ausschreitungen deutscher Matrosen. Die „Tribuna“ meldet aus Syrakus: Eine Gruppe von Matrosen des deutschen Schulkreuzers „Donau“, die nach einem Ausflug an Bord des Schiffes zurückkehren wollten, fanden kein Boot mehr im Hafen und waren gezwungen, die Nacht über in den öffentlichen Anlagen der Stadt zu verbringen. Sie verübten dort allerlei Unfug, demolierten Säulen und Gartenfiguren und rüderten trotz des Einspruchs der Wächter die Gärten über. Gegen den Kommandanten des Schiffes ist Anzeige erstattet worden.

* In der Sitzung der Petitionskommission des Reichstags vom Donnerstag kamen zahlreiche Eingaben von Bürgern zum Vortrag, die vorwiegend eine einheitliche Regelung des Angelegenheitsrechts fordern, mindestens aber einstufige eine gezielte Regelung der Rechtsverhältnisse einzelner Gruppen. Die Regierungsvorrede erläuterte, daß die zu dem Zweck gebildeten Ausschüsse der Petenten für und durchführbar. Für einzelne Gruppen sei schon jetzt eine gezielte Regelung geschaffen, für andere z. B. für die Angestellten der Gerichts- und Rotare sei ein dringendes Bedürfnis nicht festzustellen. Bei den Angestellten der Rechtsanwaltschaft sei das Reichsjustizamt von seiner Pflicht, eine gezielte Vorlage einzubringen, abgegangen, weil zwischen den beteiligten Verbänden der Arbeitgeber und -nehmer Tarifverhandlungen im Gange, deren Fortgang und Erledigung nicht durch eine gezielte Vorlage erschwert werden solle. Der Regierungskommissar erklärte, daß im Reichsjustizamt die Verhandlungen so weit abgeschlossen seien, daß bei Verlangen der Tarifverhandlungen der Entwurf dem Bundesrat zur Prüfung vorgelegt werden könne. Die Petition bezüglich der Rechtsanwaltsgehilfen wurde zur Berücksichtigung, die übrigen Eingaben zur Erörterung überwiesen. Der Einreichung der Petition unter den § 133a der B. O. steht die Regierung ebenfalls ablehnend gegenüber. Die Begriffe über den Titel sind zu unsicher. Die Petition geht zur Kenntnisnahme. Eine Eingabe der Reichsbankkassendirektion wurde mit Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt.

* Der Entwurf eines Fischereigesetzes, der bereits dem Staatsministerium vorgelegen hat, wird zurzeit einigen Änderungen unterzogen. Die beschiedenen Änderungen sollen dazu ansetzen, der deutschen Fischerei eine bedeutende Entlastung zu bringen. In Fischereifreizeiten wurde bei dem neuen Gesetze auf die Anstellung von wirklich fachverständigen Beratern der Behörden (keine Polizeibeamten) die Einführung von Fischereischreibern gerechnet, da bei einem Verzicht auf diese Bestimmungen von Fischerei-Interessen eine allgemeine wirtschaftliche Schädigung erwartet wird.

* Die Verlegung von Gradis in der Kommission genehmigt. Die große Debatte über die Verlegung des Gradiger Vollblutgeheiß, die in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses am Mittwoch begann, wurde in der Abend Sitzung fortgesetzt. Zum Schluß der Erörterungen bewilligte die Kommission mit den Stimmen der Deutschkonservativen, der Freikonservativen und der fortschrittlichen Volkspartei gegen die Stimmen des Zentrums und der National Liberalen die in dem Etat der Geheißverwaltung eingezeichneten 20 000 M zum Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines staatlichen Vollblutgeheißes im Altenfeld im Kreisbezirk Kassel.

* Ablehnung der Ostmarkenzulage. Aus Berlin wird gemeldet: Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die von der Regierung geforderte Ostmarkenzulage gegen die Stimme der Konservativen, National Liberalen und der fortschrittlichen Volkspartei wiederum ab.

England.

Der Streit im Kabinett.

London, 22. Jan. Die heutige Sitzung des Ministerrats, in der das Marinebudget beraten wurde, dauerte über zwei Stunden. Die Minister Lloyd George und Churchill begaben sich gemeinsam in den Palast der Admiralsität, wo sie eine Besprechung hatten, die eine Stunde währte. Wie verlautet, ist die Frage des Flottenbudgets in der heutigen Kabinettsitzung nicht endgültig geregelt worden.

Weiter meldet dann das Wolffsche Bureau vom gleichen Tage spät abends: Ueber das diesjährige Marinebudget sei im Kabinett Einigkeit erzielt worden. Das von Churchill in der letzten Sitzung vorgelegte Programm werde befolgt. Das Budget werde so far „notwendigerweise“ jedes bisher dem Parlament unterbreitete Flottenbudget erheblich überschreiten, und dazu noch mit Zustimmung aller Minister eingebracht werden.

— Im schroffen Gegensatz zu vorstehender Meldung berichten die Times und das Daily Chronicle übereinstimmend, daß der Kabinettsrat sich nicht mit dem Flottenetat beschäftigt habe, daß dieser vielmehr erst in nächster Woche zur Beratung kommen werde.

Was ist nun wahr?

Balkanstaaten.

Der Regierungsantritt des Prinzen zu Wied.

Entgegen den Blättermeldungen, daß der Prinz zu Wied in dieser Woche in Triest eintreffen soll und sich mit seinem Gefolge auf einen Lloyd-Dampfer einschiffen und am Samstag in Durazzo landen werde, erklärt die Direktion des Österreichischen Lloyd, daß über die Abfahrt des Prinzen nach Albanien noch gar nichts bekannt sei. Weiter wird gemeldet, es seien zwar schon viele Frachtgüter, Einrichtungsgegenstände usw. nach Albanien abgegangen, aber der Oberhofmeister und der Leibarzt des Prinzen zu Wied sind wieder nach Triest zurückgekehrt. Soviel steht fest, daß der Prinz zu Wied die Fahrt nach Albanien entweder auf einem Lloyd-Dampfer oder einem Kriegsschiff unternehmen wird.

Vokales.

Vinturg, 21. Januar.

— Regimentsfeier. Von den drei Truppenteilen des Gardekorps, die 1914 ihr hundertjähriges Bestehen begehen können, feiern das Gardebataillon-Bataillon vom 18. bis 20. Mai, das Kaiser-Alexander-Gardegrenadier-Regiment Nr. 1 vom 15. bis 17. August und das Kaiser-Franz-Gardegrenadier-Regiment Nr. 2 vom 18. bis 20. August.

— Verein der 1859er (Kaiserjahrgang). Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich war, bezieht dieser Verein am Montag, den 26. Januar, abends im Schlingensaal die Kaisergeburtstagsfeier. Es ist ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, darunter mehrere Theaterstücke, besondere Feste, Festschmaus usw.

— Vom Handwerk. Mit dem 1. Februar dieses Jahres tritt die Novationsordnung des Wagner-Gewerbes für den Kreis Vinturg in Tätigkeit.

— Naderabend in der Alten Post. Donnerstag 5. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels zur Alten Post wird Fräulein Luise Eiselein, Konzertfängerin aus Frankfurt a. M., Gesangslehrerin am Schiller'schen Konservatorium hier, einen Naderabend veranstalten unter Mitwirkung von Fräulein Martha Sawoczek, Pianistin aus Gamburg und Herrn Direktor Max Schmale (Violine). Fräulein Sawoczek und Herr Direktor Schmale werden Beethovens Kreutzer-Sonate zu Gehör bringen. Fräulein Eiselein wird Nader von Beethoven, Schubert, Brahms, Tschaikowsky, Wolf, Reger und Strauß spielen. Vorverkauf in der Buchhandlung von H. A. Berg, Vinturg.

— Kassaschüler-Vauernverein. Die für morgen nachmittag angelegte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Kassaschüler-Vauernvereins muß wegen dringender Verhinderung des Redners ausfallen.

— Die Kaiserfeier des Kriegervereins „Germania“ (morgen, Sonntag in der Alten Post) beginnt nicht um 8½ Uhr, wie im Anzeigenteil unserer gestrigen Ausgabe irrtümlich angekündigt, sondern schon um 8 Uhr. Um einen pünktlichen Anfang zu sichern, wird der Saal eine Stunde vorher, um 7 Uhr, geöffnet.

Provinzielles.

— Elz, 23. Jan. In der Gemeinde Elz finden künftig jährlich zwei Schweinemärkte statt, und zwar der erste in diesem Jahre am Mittwoch den 15. April, der zweite am Mittwoch den 20. Mai 1914. Der Marktplatz ist bei dem Rathaus; Standgeld wird nicht erhoben. Die Bevölkerung von Elz besteht zum weitaus überwiegenden Teil aus Kleinbauern und Arbeitern, welche letztere sämtlich etwas Land besitzen und jährlich 1—2 Schweine mästen. Die Schweinezucht hingegen ist minimal. Sonach sind die Märkte für Elz ein Bedürfnis. Elz ist von den Gemeinden Staffel, Malmeneich, Oßheim, Niederbambard und Leiden und schnell zu erreichen. Die neuen Märkte werden darum den Interessenten aus diesen Gemeinden willkommen sein.

— Elz, 23. Jan. Am 6. Dezember v. J. wurde hier der dritte Sportverein „Jugenddeutschland“ gegründet, dem sofort 18 Mitglieder beitraten. Die heutige Mitgliederzahl beträgt 28.

— Badamar, 23. Jan. Der Afrika-reisende Herr Oberleutnant von Schölen aus Berlin wird am Donnerstag, den 29. Januar 1914, im Saalbau Zuschauer, abends 8½ Uhr, einen Vortrag mit Lichtbildern über die franz. Fremdenlegion halten.

— Werthe, 23. Jan. Der Gesangsverein „Freie Stunde“ hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Winterfeierlichkeit ab. Der Saalbau Vöhrner war bis auf den letzten Platz besetzt. Die vorgeführten Theaterstücke fanden lebhaften Beifall. Nach vollendeter Aufführung sang der ganze Chor 6 Preischöre in musterhafter Weise. Lobenswerte Anerkennung gebührt dem Dirigenten Herrn Lehrer Müller und seiner Sängerschaft für die Mühen und Opferwilligkeit. Der Ertrag dient für den Kirchenneubau. Die Veranstaltung wurde am 20. Januar, dem Patronatsfest des hl. Sebastian, wiederholt.

— Kernerob, 23. Jan. Heute wurde dem beim hiesigen Amtsgericht beschäftigten Knechtgehilfen Wilh. Gros von Hellenbach das ihm verliehene Alz. Ehrenzeichen in Silber durch den Kassenrichter im Weissen aller Beamten mit einer ehrenvollen Ansprache überreicht. Herr Amtsgerichtsrat Hofmann gedachte dabei der treuen Dienste, die Herr Gros seit dem Jahre 1869 dem Staate geleistet und wünschte, daß seine geleistete Kraft noch lange Jahre dem Staat erhalten bleiben möge.

— Hohenbach, 24. Jan. Vergangenen Sonntag kam vor der hiesigen Kirche eine Frau von Hildingen zu Fall und erlitt einen Beinbruch. Sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

— H. Verborn, 24. Jan. Das Friedrich-Wilhelmsche Ehepaar feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit.

— Verborn, 23. Jan. Die Stadt bezieht im Spätherbst ihre tausendjährige Geschichte als Ort und hat zu der Feier bereits die vorbereitenden Schritte eingeleitet. Bis 1924 war Verborn ein Dorf, das allerdings erst 1048 zum erstenmal urkundlich Erwähnung findet. Seit dem 13. Jahrhundert stand die Stadt schon im Mittelpunkt des Verkehrs für die weiteste Umgebung, und Verborner Münzen, Maße und Gewichte hatten im Handel einen guten Klang.

— Naßau, 23. Jan. Der Konkurs ist über das Vermögen der altbekannten Firma Gebrüder C. u. M. Bach verhängt worden.

— Vom Rheine, 24. Jan. Infolge der strengen Kälte ist die Schifffahrt auf dem Rheine fast ganz

eingestellt. Raftlos fließt er dahin, denn bis Coblenz ist er vollständig eisfrei. Von da ab bringt die Raft noch Treibeis. Die oberen Zuflüsse sind zugefroren. Die meisten Schiffe haben sich vor dem zu erwartenden Eisgange in sichere Häfen geflüchtet. Für den mittleren Rheinflaß kommen hauptsächlich die Häfen zu Schierstein, Bingen und Oberlahnstein in Betracht. Sie gleichen zur Zeit schonmenden oder besser vereisten Städten mit zahlreicher Bevölkerung. Sollte das Froittwetter noch länger anhalten, so würde durch die Hemmung der Schifffahrt der Güterverkehr erheblich gestört werden.

— FC. Wiesbaden, 23. Jan. Die Wahl des Landesrats Augustin von der Landesdirektion in Wiesbaden zum Stadtrat der Stadt Charlottenburg hat die königliche Bestätigung gefunden. Aus seiner bisherigen Stellung wird Stadtrat Augustin am 31. Januar d. J. ausscheiden.

— Hungen i. L., 23. Jan. Von 1914 ab werden die Schweine-, Vieh- und Kram-Märkte, einem allgemeinen Bedürfnisse entsprechend, von 18 auf 24 per Jahr erhöht. Die Märkte sind auf bestimmte Termine festgelegt und zwar in jedem Monat am 2. Dienstag Vieh- und am 4. Dienstag Schweinemarkt. Eine Ausnahme bildet der Herbstmarkt, der traditionsgemäß an einem Montage stattfindet.

— Vom Taunus, 23. Jan. Bei den letzten Holzversteigerungen blieben die Preise für Kiefern-, Kiefer- und Scheitholz im allgemeinen niedrig, während Wellenholz besser bezahlt wurde. Es kostete das Kiefer (4 Nm.) Kiefernholz faum 20 bis 25 M., das 100 Wellen 12 bis 15 M.

— Königstein, 23. Jan. Die zahlreichen Zusammenkünfte und Entgleisungen, die sich in den letzten Monaten auf der Privatbahn Höchst-Königstein ereigneten waren in der letzten Stadtkonferenz der Gegenstand eingehender Beratungen. Einstimmig erkannte man die unhaltbaren Zustände im Betrieb dieser Bahn und die damit verbundenen schweren wirtschaftlichen Gefahren für Königstein an. Es wurde beschlossen, die Regierung und die Frankfurter Eisenbahndirektion auf die Gefährlichkeit des Königsteiner Eisenbahnbetriebs aufmerksam zu machen und um Abstellung der Mängel zu ersuchen.

— Bad Homburg, 23. Jan. Zu einer interessanten Feier veranlaßte sich die kath. Jünglingsvereine von Oberursel, Ober-Erlenbach und Rindorf im Vereinslokal und auf Einladung des kath. Jünglingsvereins von Bad Homburg am vergangenen Sonntag. Eine stattliche Jünglingsgarde war zum Festumzug in dem von der Homburger Jugend festlich geschmückten Raum. Mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete der Präses des Homburger Vereins, Herr Kaplan R. Notbrust, die Versammlung. Anschließend an die Worte des am Morgen verlesenen Vortrags betonte er die Wichtigkeit des Zusammenstehens der katholischen Jugend. Mit Freuden konnte er feststellen, daß der Homburger Jünglingsverein rüstig vorangeschritten sei und daß der frische Zug der gegenwärtig durch Homburgs Jugend gehe, zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Darauf folgte das von Homburger Jünglingen gegebene Stück „Gott sei mit euch“, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Alsdann entspann sich ein lustiger Wettstreit auf den Brettern, da ein jeder der anwesenden Vereine einen lustigen Einakter zum besten gab. Scherzhaft es zu sagen, wenn die Siegerpalme in diesem Wettstreit zuerkannt werden könnte. Fröhliche Festimmung herrschte bis zum Schluß. Nach einigen freundlichen Worten des gastgebenden Präses trennte man sich mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen. Die Feier trug ein herzerquickendes Gepräge echter Brüderlichkeit und jugendlicher Begeisterung.

— Frankfurt, 23. Jan. Vor kurzem ist hier das städtische Hypothekensamt ins Leben getreten. Nach der Geschäftsordnung dieses Instituts erfolgt die Beschaffung der Mittel zunächst dadurch, daß die Frankfurter Hypothekensbank bis auf weiteres jährlich 2 Millionen Mark zur Verfügung stellt, in Ende des Jahres 1914 jedoch bereits 3 Millionen Mark. Die Bürgschaft übernimmt die Stadt. Der Zinsfuß für zweite Hypothek soll einschließlich Versicherungsbürge 5 % betragen, die Tilgungsquote, die noch hinzu kommt, wird auf 1½ % festgelegt werden.

— Frankfurt, 23. Jan. Der Main ist das Ziel von Tausenden, die den zugefrorenen Riesen fließen wollen. An den Stellen, wo die Strömung am stärksten war und das mächtig anstürmende Eis plötzlich ein Hindernis fand, haben sich die Eis-schollen meterhoch aufgetürmt. Die Jugend tummelt sich in Scharen auf diesem Eisfeld.

— Frankfurt, 23. Jan. Ein vorwogener Raub-anfall trug sich, wie jetzt erst bekannt wird, am vergangenen Dienstagvormittag in dem Friseurgeschäft von David Kahn, Bornheimer Landwehr 22, zu. Um diese Zeit erschienen in dem Geschäft zwei Fremde, um sich die Haare schneiden zu lassen. Als der Friseur den einen Kunden bediente, stürzte sich der zweite plötzlich auf ihn, warf ihn zu Boden und suchte ihn zu knebeln. Inzwischen war auch der andere Kunde aufgesprungen und hatte sich auf den Friseur gestürzt, den er mit einem Telephonhörer zu fesseln versuchte. Der Friseur vermochte sich jedoch loszureißen und um Hilfe zu rufen. Die Räuber raubten 60 M. und eine Brief-tasche. Jetzt sind sie verhaftet worden; es sind der 21 Jahre alte Schriftföhrer August F. eischer und ein vermutlich Deutscher von der Gend. Kleider gestand, daß sie die Absicht hatten, den Friseur zu fesseln und beiseite zu schaffen, um sich das gesamte Mobiliar anzueignen und es zu verkaufen.

— H. Frankfurt, 23. Jan. Der Feldwebel Rides von der 9. Komp. des 81. Inf.-Bats. erschoß sich heute nachmittag aus bisher nicht ermittelten Gründen mit seinem Dienstgewehr. — Friseur Mathilde v. Rothchild hat dem städtischen Silberhof eine wertvolle silberne Kordnirer gestiftet. Das kostbare Stück ist ein Werk des heimischen Künstlers Professor A. Borneß und zeigt in allen seinen Teilen reiches allegorisches Schmuck.

— Kassel, 23. Jan. Wie ein Rotschrei klingt ein Aufruf, den der Direktor Rordau vom hiesigen Residenztheater an die Kasseler Einwohner richtet. Alle Bemühungen dieses Bühnenleiters dem Publikum gute Vorführungen zu bieten scheitern nach monatelangen Ver suchen an der absoluten Knappheit der 160 000 Einwohner. Selbst hervorragende Gäste vermöchten nicht zu fesseln. Die Aufführung des Lustspiels „Jüdische“ brachte am Dienstag eine Einnahme von — 11 Mark. An 20 Aufführungstagen wies der Kasseler Bericht eine Gesamteinnahme von knapp 1000 Mark auf. Recht argeit der Direktor nun zum letzten Mittel und bietet nach Art des Rinos Duschendarten zur Abnahme an. Wenn jedoch auch dieses Mittel schädlich, dann will das Theater keine Vorstellungen in Kassel aufgeben und auf den kasselerischen Bühnen spielen. Und so etwas

geschieht in der Stadt, die einst eine der ersten Pflegetätten deutscher Kunst war.

Kleine asiatische Chronik.

Geb. Sanitätsrat Dr. Ruch in Friedrichsdorf feierte seinen 80. Geburtstag. Dem großen Arzte, der erst vor Monatsfrist sein diamantenes Doktorjubiläum feierte, wurden reiche Aufmerksamkeiten zuteil. — Seinen 90. Geburtstag konnte dieser Tage der älteste Einwohner von Derrlo derbach, der Landwirt Peter Raft in voller Rüstigkeit und Geistesfrische feiern. — Das im Dillkreise gelegene Dorf Langenau bad, welches 780 Einwohner zählt, hat bis auf den heutigen Tag noch keine Gemeindefestern von seinen Anwohner. Das Dorf besitzt nämlich 500 Hektar Wald, die jährlich 50 000 an Holz-nutzung einbringen; außerdem ist die Gemeinde im Besitze von Kalksteinbrüchen, die eine gute Rente abwerfen und verfügt über ein Wapern-nügen von 200 000. — An den Folgen einer Schlaganfalls starb Bürgermeister Becker in Solzhausen v. d. S. im Alter von 60 Jahren. — Die Wahlenliste ergab in den 83 Gemeinden des Unterlahnkreises 2306 M. 10 S. An der Spitze marschiert Eins mit 322.15 M.

Vermischtes.

Eine Vulkankatastrophe im Stillen Ozean.

* Suduen, 21. Jan. Am 17. Januar haben auf der Insel Ambrum von neuem furchtbare vulkanische Ausbrüche stattgefunden. Hunderte von Eingeborenen wurden von Lavaströmen abgehauen, doch gelang es siebenhundert, zu entkommen.

* Melbourne, 21. Jan. Der hier eingetroffene Dampfer „Mafambo“ meldet, daß die Lage der Insel Ambrum (Neue Gebriden) infolge des kürzlich auf ihr erfolgten vulkanischen Ausbruchs verändert worden ist. Das Missionsgebäude und das Hospital liegen jetzt dreizehn Faden unter Wasser, während an einer anderen Stelle, wo früher Meer war, jetzt zwei Meilen hügeliges Land erschienen sind. Während des vulkanischen Ausbruchs bildete die Insel eine einzige Masse sich endender Lava. Das Wasser des Meeres war siedend heiß. Schildkröten und Fische kamen fast gekocht an die Oberfläche der See. Vom Dampfer „Mafambo“ wurde bemerkt, daß von den Inseln Baama und Lopeny Rauch aufstieg.

Die melanesische Inselgruppe im Stillen Ozean, nördlich von Neufaleonien, die man mit dem Namen „Neue Gebriden“ zusammenfaßt, besteht aus 26 größeren und kleineren Inseln und ist zusammen 13,227 Quadratkilometer groß. Die Inseln sind hoch und gebirgig und bestehen in der Mehrzahl aus jungvulkanischen Gesteinen. Vulkanische sind zahlreich vorhanden. Tätige Krater kennt man von den oben genannten Inseln Ambrum und Lopeny, Tanna und Erromanga, heiße Quellen u. Solfontänen von Rattien. Die Bewohner (etwa 50 000) sind Melanesier, mit volkstümlichen Elementen vermisch, die noch zum größten Teil dem Kanibalismus huldigen.

Wetterausichten für Sonntag 25. Januar.

Nach trocken, doch zeitweise etwas wolfig, allmähliche Witterung des Frostes.

Telegramme.

Berlin, 23. Jan. Der Königin der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland trafen heute nachmittag 5.30 Uhr mit Gefolge auf dem Bahnhof ein. Auf dem Bahnsteig waren erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die hier und in Potsdam anwesenden Söhne der Kaiserin usw. Eine Kompanie vom Elisabethregiment mit Fahne und Musik erwies die militärischen Ehrenbezeugungen.

Berlin, 23. Jan. Der Schneider Salomon, der hinter dem Automobil des Kronprinzen herlief, wurde als gemeingefährlich geachtet und nach Dalsdorf transportiert.

Budapest, 23. Jan. Der Abg. Jolian Doka hat dem Ministerpräsidenten Grafen Tisa wegen dessen Äußerungen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seine Resignation geschickt.

Karlruhe, 23. Jan. Das hiesige Schwurgericht verurteilte wegen gewerbsmäßigen Verbrechen wider das kaiserliche Leben in 113 Fällen den Volks-motivführer Herzog aus Durlach zu 3½ Jahren Gefangnis zu sieben Jahren Zuchthaus.

Aus Bayern.

Babern, 24. Jan. Gestern wurde der 57jährige Maurer und Fabrikarbeiter Dien wegen Gefangenensbreitung verurteilt während der Baberner Straßenunruhen am 10. Nov. v. J. in Laubenzweig mit tödlichem Angriff gegen einen Polizeibeamten und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einem Monat Gefangnis verurteilt.

Zener elassischer Rekrut S. e. d., der seinerzeit wegen unbefugter Bekanntgabe dienstlicher Mitteilungen an die Presse bestraft wurde, wegen Unterschreitung der bekannten Mitteilungen an den „Elsässer“ mit 43 Tagen Mittelarrest bestraft worden war, wurde begnadigt; 29 Tage der zuerkannten Strafe hatte er bereits verbüßt.

Kriegsrecht.

Braunschweig, 23. Jan. Der Kriegsstreit ist heute hier proklamiert worden. Sämtliche dem Leipziger Verbande angehörenden Kräfte sind in den Streit getreten und behandeln keine Kräfte mehr.

Der Prinz von Wied.

Wien, 23. Jan. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet: Der Prinz zu Wied hat die Kabinette verläßt, daß er nach Besuchen in Wien und Rom in den ersten Tagen des Februar in Albanien zu landen gedenkt.

Das Ende des russischen Streiks.

Petersburg, 23. Jan. Gestern früh nahmen die streikenden Fabrikarbeiter die Arbeit wieder auf. In den Fabrikvierteln herrscht vollständige Ruhe.

Neue Militärkredite in Frankreich.

Die französischen Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen haben einen Entwurf ausgearbeitet, der erhebliche Kredite für die nationale Verteidigung Frankreichs vorseht. Sie belaufen sich für das Kriegsdepartement auf 75 Millionen Franken und sind in erster Linie zur Verbesserung und Ausrüstung namentlich der Artillerie in den besetzten Plätzen und zur Errichtung von Übungsplätzen usw. bestimmt.

Raffaener Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenpreis 1,50 Mk., durch die Post zugesandt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Mostr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. „Neuzeitlicher Landwirt“.
3. „Garten- und Wintergarten“.
4. Wandkalender m. Wochentagszetteln v. Raffaer.

Erscheint täglich

auf an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenköpfige Borgisette oder deren Name 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abkatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telephon-Nr. 8.

Preussischer Handwerkskammertag.

Berlin, 22. Januar.

Der preussische Handwerkskammertag, der aus allen Teilen der preussischen Monarchie bezeugt war und an dem sich auch Parlamentarier aller bürgerlichen Parteien beteiligten, fand Montag hier statt. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des Vorsitzenden der Berliner Handwerkskammer, Herrmann Röhmer. Am Freitag des preussischen Handelsministeriums wohnte Geh. Regierungsrat Groß den Verhandlungen bei.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die gegenwärtige

Regiearbeit in Staat u. Gemeinde.

Hierzu gab der Syndikus der Handwerkskammer Kriesbad, Schröder ein längeres Referat, in welchem er die Schäden der gewerbliehen Regiearbeit für das selbständige Handwerk darlegte. An das Referat schloß sich eine ausgiebige Debatte, in der Vertreter aller Handwerkskammern die Mißstände aus ihrem Handwerkskammerbezirk zur Sprache brachten. Vor allem wurde Klage geführt über die Konkurrenz der städtischen Gasanstalten, die sich nicht darauf beschränken, Gas an die Verbraucher abzugeben u. Installationsarbeiten aller Art auszuführen, sondern auch einen schamhaften Handel mit Lampen, Beleuchtungsgeräten und anderen Dingen treiben. In einigen Auswüchsen der gewerbliehen Regiearbeit wurde eine drohende Gefahr für einen großen Teil der selbständigen Handwerker gesehen. Die Debatte endete mit der Annahme folgenden Antrages der Berliner Handwerkskammer:

„Da Regiebetriebe in erster Linie nach Maßgabe des Gemeinwohls zu verwalten sind, darf man von ihnen erwarten, daß sie nicht in gewerbliehen Abhängigkeit Produktionsbetriebe des freien Gewerbes an sich reihen und den freien Gewerbetreibenden Konkurrenz machen oder gar deren gewerbliehen Existenz ruinieren. Insbesondere darf man von den Kommunen und ihren Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken verlangen, daß sie bei dem Betriebe eines Produktions- oder Installationsgewerbes nicht über den Rahmen der durch gemeinnützige Zwecke des Unternehmens bedingte Produktion und Installation hinausgehen und mit ihren eigenen Feuerzählenden Bürgern bei der Installation privater Beleuchtungs- und Wasserungsanlagen oder durch den öffentlichen Handel mit dabei benötigten Gegenständen nicht in unangenehmer Konkurrenz treten. Als besonders verwerflich muß man es bezeichnen, wenn Gemeinden in Widerspruch mit der durch Gesetz für alle Bürger geltenden Gewerbefreiheit, und jenseit in der Absicht, sich selbst die Installationsaufträge ihrer Bürger zu sichern, den selbständigen Handwerkern vor der Ausführung zu Installationsarbeiten Kauttionen auferlegen, die sich bisweilen auf viele hundert Mark belaufen. Die preussischen Handwerkskammern bitten den Minister, auf dem Gebiete der gemeinnützigen Regiebetriebe die Aufsichtsbefugnisse der Gemeinden erneut darauf hinzuwirken, insoweit die Ausübung der Gemeindefunktionen auf die Produktion und Installation und der Handel mit Beleuchtungsgeräten gegenüber ihren eigenen Bürgern den Vorschriften der Gewerbefreiheit entspricht und insoweit die Gewerbefreiheit durch die genannten Geldforderungen verletzt wird.“

Der Handwerkskammertag beschäftigte sich dann mit einem Spezialgebiet der Regiearbeit, der Gefängnisarbeit.

Auch hier wurden zahlreiche Klagen vorgebracht, daß durch die Gefängnisarbeit den selbständigen Handwerkern über Gebühr Konkurrenz gemacht würde. Es wurde ausgeführt, daß die Gefängnisse natürlich beschäftigt werden müßten, daß aber Mittel und Wege gefunden werden müßten, um die daraus entstehende Konkurrenz für das Handwerk nach Möglichkeit zu verringern.

In einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, wird an den Justizminister und an den Minister des Innern die Bitte gerichtet, eine statische Zusammenstellung über die Beschäftigungszahlen, über die Werte der Produktion und die Kosten der Gefängnisarbeit und über die Erfahrungen, die man mit den verschiedenen Beschäftigungsarten gemacht hat, herauszugeben. Ferner wird dem Minister die Bitte gerichtet, in welchem Umfang die durch Gefängnisarbeit hergestellten Waren in den öffentlichen Beschaffungswesen zu verwenden sind, in welchem Umfang die durch Gefängnisarbeit hergestellten Waren in den öffentlichen Beschaffungswesen zu verwenden sind, in welchem Umfang die durch Gefängnisarbeit hergestellten Waren in den öffentlichen Beschaffungswesen zu verwenden sind.

Die Resolutionen für See- und Marine-Regierung werden möge. Insbesondere möchte für die Marineverwaltung die Einrichtung von Handwerkskammern mit motorischer Kraft ausgeschrieben werden. Die Unterbreitung der freien Handwerker vor dem Wettbewerb der Gefängnisarbeit vor der Vergabe von Aufträgen an Handwerker sollte in größerem Umfang als bisher an den

Regierungen für See- und Marine-Regierung werden möge. Insbesondere möchte für die Marineverwaltung die Einrichtung von Handwerkskammern mit motorischer Kraft ausgeschrieben werden. Die Unterbreitung der freien Handwerker vor dem Wettbewerb der Gefängnisarbeit vor der Vergabe von Aufträgen an Handwerker sollte in größerem Umfang als bisher an den

wurde nur ganz vereinzelt in die Interessensphäre des Handwerks eingegriffen. In der Hauptsache betraf das nur die Gewerbesteuerordnung, die seit 1891 in Geltung sei und den heutigen Bedürfnissen längst nicht mehr Rechnung trage. Der Redner trug hierzu eine Reihe von Wünschen vor.

Endlich wurde Stellung zum preussischen Wohnungsgesetz

genommen, der im großen und ganzen zustimmend begrüßt wurde, wenn auch im einzelnen eine genauere Präzisierung vor allem der Paragrafen über die Rechte und Pflichten der Gemeinden und der Grundeigentümer gewünscht wurde.

Vokales.

Limburg, 24. Januar.

— Besprochen bei der Post. Im besonderen Interesse des Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß Eingaben und Beschwerden, betreffend Angelegenheiten des Verkehrs, des Post- und Telegraphenwesens, an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechanstalt und nicht an die vorgelegte Ober-Postdirektion zu richten sind. In diesen Angelegenheiten gehen unter anderem: Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmacht, Abrechnung, Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Postsendungen, auf Umtausch verdorbener Postwertzeichen, Wechselstempelzeichen und statistischer Wertzeichen, auf Einführung abgeleiteter Telegrammadressen, Anfragen über die Zulässigkeit der Beförderung, über den Gang der Posten, Klagen über das Verhalten der Beamten, Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebührensüberhebungen. Die Ober-Postdirektion hat mit solchen Angelegenheiten zunächst keine Befugnis, nur dann, wenn Veranlassung vorliegt, gegen die Entscheidung einer Verwaltungsbehörde Berufung einzulegen. Wenn solche Eingaben oder Beschwerden zunächst an die Ober-Postdirektion gerichtet werden, so erleidet ihre Erledigung eine nicht unerhebliche Verzögerung.

Provinzielles.

— Limburg, 23. Jan. Postpersonalien. Zu Postanwärtern wurden angenommen: der Bote-Wachmeister Dingeldey in Montabaur, Oberpostsekretär Grimmel in Dillenburg, die Feldwebel von Hagen und Hiesig, die Feldwebel Holzhauser und Koller, der Bote-Wachmeister Decker, der Oberpostsekretär Eickhoff und der Sergeant Kollbein in Frankfurt. Postanwärter Weibel in Höchst hat die Prüfung als Postassistent bestanden, ebenso der Postgehilfe Hellbach in Oberursel. Statistisch angelegt wurden der Telegraphensekretär Finster aus Weimar in Siegen. Verlegt wurden der Telegraphensekretär Schäffer von Wiesbaden nach Weimar, der Oberpostassistent Obliger von Frankfurt nach Dillenburg. In den Ruhestand tritt der Postsekretär Struwe in Weimar.

— Niederhadamar, 21. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr hielt der Volksverein seine 2. Winterversammlung ab. Herr Pfarrer Neuter gab einen freudigen Bericht über den Verlauf des Jahres und erteilte nach herzlicher Begrüßung Herrn Ballotierpater Müller das Wort, der über die religiösen und wirtschaftlichen Verhältnisse in England, wo er längere Zeit gewirkt, in sehr interessanter Weise sprach. In der Mitte des Vortrags wurde die melodramatische Deklamation mit Gesang „Das Glocklein von Annis“ vorgelesen. Es war eine vortreffliche Leistung. Zuletzt beendete ein auswärtiger Redner den dreijährigen Aut. Rück der kath. Junglingsvereine, welche der religiösen, sittlichen Erziehung, der Belehrung, endlich der körperlichen Ausbildung und edlen Unterhaltung dienen sollten. Auch diesem Redner ward reicher Beifall zu teil. Zum Schluß sprach Herr Pfarrer Neuter die Hoffnung aus, daß auch hier bald ein einziger Jugendverein, und zwar ein kath. Junglingsverein, blühen möge.

— Vech a. Rh., 23. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die neugewählten Stadtverordneten Dr. Kurt Eichwede und Johann Bal. Müller in ihr Amt eingeführt. Wieder gewählt wurden als Stadtverordneter Herr Valentin Verabo, als dessen Stellvertreter Josef Schillon und als Schriftführer der Stadtkreisler Lorenz Reider auf die Dauer von 2 Jahren.

□ Strinznitz, 23. Jan. Am 4., 5., 6. Juli d. J. wird der hiesige Gesangverein Eintracht sein 50-jähriges Bestehen durch ein Sängerfest feiern. Das Verein ist gegründet 1864. Vom Jahre 1896 bis 1913 hatte er 1913 erreichte er zu neuem Leben. Die Mitgliederzahl beträgt 31. und 50.

□ Fulda, 20. Jan. Das Projekt für Errichtung einer weiteren Kirche in Fulda ist nach dem Verlauf der am Samstag stattgehabten Generalversammlung des kathol. Kirchenbauvereins seiner Verwirklichung erheblich näher gerückt. Der Verein zählt gegenwärtig rund 900 Mitglieder, und innerhalb zweier Jahre sind bereits 35.000 M. an Geldmitteln aufgebracht und weitere 25.000 M. als einmalige Stiftung in sichere Aussicht gestellt, daß im nächsten Jahre mindestens — einschließlich der Mitgliederbeiträge — 70.000 M. zur Verfügung stehen. Der Vorstand, Herr Bischof, der der Versammlung beizuhilfen, wies die Notwendigkeit der Errichtung der neuen Kirche, „Sturmskirche“, überzeugend nach. Die Kosten des Neubaus sollen sich auf etwa 300—350.000 M. stellen, u. man hofft bereits mit den von 1916 beginnen zu können.

Vom Hausierergewerbe.

— Hinterpommern, 22. Jan. Die Generalversammlung des hiesigen Hausierergewerbes wies eine umfangreiche Tagesordnung auf. Vor allem war man darauf bedacht, Material zu sammeln dafür, daß der Hausierergewerbeverband nur wenig Gelegenheit zu gesetzlicher Stellungnahme biete, da der Ent-

Organisation im heutigen Gewerbeleben für jede Berufsgruppe, die nicht ausgeschaltet sein will, insbesondere aber für den Hausierergewerbe, für den Gewinn von vielen Seiten drohen. Redner gedachte u. a. des dankenswerten Eintretens des Zentrumsabgeordneten Strohbecker für den Hausierergewerbe im preuss. Abgeordnetenhaus. Ferner wies er darauf hin, daß ein Antrag der bayerischen Regierung, die Bedürfnisfrage für die Hausierer einzuführen, vom Bundesrat abgelehnt worden sei. Daß die Einnahmen für Staat und Gemeinden von dem vielfachschätzten Hausierergewerbe nicht so gering sind, wie es vielfach behauptet wird, sucht Redner durch folgendes Beispiel zu beweisen: In Deutschland werden jährlich ca. 200.000 Wandergewerbetreibende ausgesandt, davon allein in Preußen nahezu 130.000. Die daraus vereinnahmte Gesamtsumme beträgt für das Königreich Preußen allein jährlich über drei Millionen Mark. Hinzu kommen noch die Einnahmen der übrigen Bundesstaaten und die Einnahmen der einzelnen Gemeinden etc. aus dem Hausierergewerbe. Auch die Behauptung, daß eine Industrie, die glänzt, ihre Erzeugnisse nur durch den Hausierergewerbe vertreiben zu können, ohne Schaden für die Allgemeinheit verschwinden könne, zeugt nach Ansicht des Redners von einer völligen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Von den in Deutschland ausgesandten ca. 200.000 Wandergewerbetreibenden entfallen auf das ambulante Gewerbe ungefähr 60 Prozent, die anderen 40 Prozent auf das Schaufenstergewerbe u. a. m. 60 Prozent sind ungefähr 120.000 Personen. Angenommen, die 120.000 Mann setzen im Jahre jeder durchschnittlich für 6000 M. Ware im Nettowert um, so ergibt dies eine Summe von 720 Millionen Mark für fast ausschließlich deutsche Ware. Auch die deutsche Industrie würde demnach bedenklich getroffen werden, wenn man den einseitigen Wünschen der Gewerkschaften des Hausierergewerbes nachzugeben würde. Schließlich kam er auf die großen Warenhäuser, die Absatzvereinbarungen und Konsumvereine zu sprechen, die eine große Konkurrenz für den Kleinhandel bedeuten. Mit einem Appell zur Organisation schloß der Redner seine Ausführungen. Darauf wurde die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

— Füssen, 23. Jan. Auf Veranlassung einiger hiesigen Handelsleute wurden vor kurzem alle in unserem Orte wohnhaften Händler bei Hofmeister Wilhelm zu einer Besprechung zwecks Gründung eines Vereins reisender Handelsleute eingeladen. Nachdem dieser Verein von einzelnen Anwesenden, infolge der starken Anarisse, die sich in letzter Zeit gegen den ganzen Hausierergewerbe richteten, als eine unbedeutende Notwendigkeit bezeichnet worden war, konnte alsbald ein Verein von 18 Mitgliedern gegründet werden. Der junge Verein hat sich bereits dem Verband reisender Kaufmannsleute (S. K. F. H.) angeschlossen, um so gemeinschaftlich seine gewerblichen Interessen vertreten zu können.

Vermischtes.

Dreifacher Lebensretter.

— Braunschw. 23. Jan. Hauptmann von Grone, Flügeladjutant des Herzogs von Braunschweig, rettete dieser Tage drei Personen vom Tode des Ertrinkens. Dem „Allgemeinen Anzeiger“ zufolge brach an einer ansehnlichen Stelle des Kreutzes bei Hiddeshausen ein 12-jähriger Knabe ein, den der Hauptmann unter großen Anstrengungen an Land brachte. Unmittelbar darauf war an einer anderen Stelle desselben Teiches ein 13-jähriges Mädchen verunglückt. Dem Hauptmann von Grone sofort zur Hilfe eilte. Er selbst und ein älterer Herr, der sich an dem Rettungsversuch beteiligte, brachten gleichfalls ein. Es gelang Hauptmann von Grone, zuerst den älteren Herrn zu retten und darauf das Kind ans Land zu bringen. Mit fremder Hilfe wurde Hauptmann von Grone, der gänzlich ermattet war, in ein Privathaus gebracht und später mittels eines Automobils in seine Wohnung nach Braunschweig übergeführt.

— Verschiedenes aus aller Welt. Auf dem Bahnhof in Konstanz wurden im Gepäck eines Reisenden, der am Mittwoch Abend mit dem Schnellzug 7 Uhr 30 Min. weiterfahren wollte, 48 Kgr. Schießpulver gefunden. Während der Untersuchung gelang es dem Reisenden, mit dem bereitstehenden Schnellzug abzugreifen. Auf telephonische Nachricht nach Stuttgart wurde er dort verhaftet. — Aus Bielefeld ist der Rechtsanwalt Zimmermann mit Hinterlassung großer Schulden gestorben. Bei Öffnung des Geldschrankes fand man eine leere Kasse und — ein Hühneraugenpflaster. — In Dortmund hat der Anwalt Dr. J. W. in der Nacht auf Mittwoch seine Ehefrau derartig geprügelt, daß sie an den Folgen der Verletzung gestorben ist. Der Unmensch wurde verhaftet. — In der städtischen Pulvermühle von Riva bei Tours wurden durch eine Explosion von 500 Kgr. Schießpulver zahlreiche Arbeiter verwundet, darunter fünf tödlich. Man glaubt, daß die Explosion durch Kurzschluß verursacht worden ist. — Infolge der Schneefälle sind mehrere Dörfer bei Béziers (Südfrankreich) seit fast einer Woche von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bürgermeister teilten dem Präfecten telegraphisch mit, daß die Lebensmittelvorräte der Bevölkerung erschöpft seien. — In dem spanischen Dorf Alvar bei Murcia sind infolge Gewitters von trübsinnigem Wetter 80 Personen erkrankt. Mehrere sind bereits gestorben. — Aus Plymouth, 21. Jan., wird berichtet: Nach fünfjährigem Suchen ist es heute Nachmittag gelungen, die Leiche des gesunkenen Unterboots „M 7“ zu stellen. — Aus Ottawa (Kanada) meldet der Berliner Volksfreund: In dem ein Volkseiferer stiftend, wurden durch eine Dampfkehl-Explosion vier Personen und 20 Pferde getötet.

Kirchliches.

— Marienthal (Rheinland), 23. Jan. Die in der Klosterkirche dahier erbaute große Weihnachtskrippe erfreut sich in den letzten Wochen eines eifrigen Besuches. Dem Wunsche vieler aufzuleben bleibt die Krippe bis 2. Februar einschließlich stehen. — Exerziten werden dahier gehalten: 1) Für Männer und Jünglinge vom 31. Januar bis 4. Februar. 2) Für Fertiarinnen: vom 9.—13. Februar. 3) Für Jungfrauen: vom 28. Februar bis 4. März. 4) Für Frauen: vom 9.—13. März. 5) Für Haushälterinnen und alleinstehende Damen: vom 23.—27. März. 6) Für Mitglieder von Arbeitervereinen 9.—12. April. 7) Für Lehrerinnen: vom 14. bis 18. April.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben und sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.)

Die Kasse und die Jugend.

— Limburg, 24. Jan. Wer vor einigen Tagen in der Zeitung gelesen hat, wie die Berliner Jugend nach dem großen Schneefall mit ihrem Schlitten in Ermangelung anderer Abhänge die große Treppe am Reichstagsgebäude herabstürzte und wie dabei die Anstandslosigkeit dieser Jugend bewunderte, der richte mal seinen Nachmittagspaziergang nach der Kasse und — stamme. Stomme über die Anstandslosigkeit der Limburger Jugend. Bescheiden begnügt sie sich mit dem schmalen Streifen, den ihr die Eisbahn für den Tag gelassen haben. Lautlos zieht sie zu, wie ein Stück Eis um das andere von der schönen Eisbahn abgehoben wird und in dem Augenblick, wenn ein Pferd vermisst wird. Vielleicht morgen schon ist sie nur noch auf die Schienenbahn angewiesen. Und auch da schon wirken ihr die ominösen „Grenzfälle“ mit dem gelben Strohhalm entgegen. Freilich die Jugend ist es ja gewohnt, daß man sie so behandelt. Sie weiß, daß sie wehrlos und auf die älteren Leute angewiesen ist. Sie weiß, daß sie nicht in der Lage ist, die jugendliche Leidenschaft zu erlösen, der tauscht sich. Wird der Jugend der sichere Boden entzogen, dann mag sie sich eben auf den unsicheren. Das Eis lockt. Und wer trägt dann die Verantwortung? Dann kommen natürlich wieder die Klagen über den unachtsamen Jungen, der sich zu weit vorgewagt hat, oder über die unvernünftigen Eltern, welche ihren Kindern nicht im warmen Stübchen festgehalten haben. Sollte es wirklich keine Möglichkeit geben, dem Abseilen über dem Wehr an der Stelle, wo ein Schlittschuhfahrer überhaupt nur möglich ist, Einhalt zu tun. Auch es wirklich gerade das Eis sein, worauf sich die Limburger Jugend vergnügt und nur vergnügen kann? Ein Vorschlag: Von der Landstraße, die nach Eshofen führt, geht an der Stelle, wo sie unter der Bahn durchfährt, ein kurzer Weg zur Kasse hin. Könnte man nicht auf diesem Weg das Eis abführen und hierzu das Eis nehmen, welches mit dem Treibeis festgefroren ist und auf welchem ein Schlittschuhfahrer ausgeschrieben ist. Wenn den Eisbezugsberechtigten dadurch wirklich Mehrkosten entstehen würden, könnten da nicht die Stadt oder Jugendblinde vermitteln eingreifen und in dieser Hinsicht auch ein wenig gemeinnützig wirken? Man kann auch nicht einwenden, daß die Schlittschuhbahn am Kassebach genügend Gelegenheit biete. Denn wenn alle diejenigen, die auf der Kasse Schlittschuh laufen, auch dort fahren würden, dann müßte man den Menschen zeigen, der behaupten würde, daß Schlittschuhlaufen ein Vergnügen sei. Hoffen wir, daß der Limburger Jugend wenigstens der letzte Rest auf der Kasse erhalten bleibt und freuen wir uns ihrer Anstandslosigkeit!

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen R. Reinartz.

PUCK die neue 3 Qualitäts Cigarette



Ein um das Wohl seiner Gäste besorgter Hausherr läßt nach dem Diner nur Kaffee Sag servieren. Dieser coffeinfreie und veredelte Bohnenkaffee schmeckt und bekommt am besten.

Nur noch wenige Tage dauert unser diesjähriger

Indentur-Ausverkauf!

Wir wollen den in nächster Zeit eintreffenden Frühjahrs-Neuheiten Platz schaffen und halten wir dieserhalb einen grossen

Kehraus-Verkauf!

Die noch vorhandenen Restbestände Winterwaren wollen wir radikal räumen.

Beachten Sie die nachstehend aufgeführten Artikel als sprechende Beweise unserer grossen Leistungsfähigkeit.

Ein Posten	Normalhemden	Vorder- oder Schalterschluß	88 Pfg.
Ein Posten	Normal- u. Futter-Unterhosen		88 Pfg.
Ein Posten	Manns- od. Frauen-Biber-Hemden		88 Pfg.
Ein Posten	Knaben- od. Mädchen-Biber-Hemden		88 Pfg.
Ein Posten	Tricot-Kinder-Unteranzüge		88 Pfg.
Ein Posten	Reform-Hosen	45-65 cm lang, schwere Winter-Qualität	88 Pfg.
Ein Posten	Einsatzhemden	hübsche Muster	88 Pfg.
Ein Posten	Herren Sweaters	vollständig groß	88 Pfg.
Ein Posten	Knaben-Strickwesten	mit Perlmutterknöpfen	88 Pfg.
Ein Posten	Damen-Westen	in schwarz	88 Pfg.
Ein Posten	Kinder-Hauben	in Tuch, Plüsch und Eisfell	88 Pfg.
Ein Posten	Biber-Halstücher	3 od. 4 Stück	88 Pfg.
Ein Posten	Chenille-Schals	hellfarbig, 2 Stück	88 Pfg.
Ein Posten	Baltücher	früher bis Mk. 3.— jetzt	88 Pfg.

Die durch das Weihnachtsgeschäft leicht angestaubte
Damen-Wäsche
wie: Hemden, Bein-Kleider, Nacht-Jacken,
Bett- und Tisch-Wäsche
haben wir in Serien zu ganz enorm billigen Preisen
auf Extra-Tischen ausgelegt.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten
Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirme 88 Pfg.

Ein großer Posten Betttücher
weiß und farbig 2 oder 1 Stück 88 Pfg.

Ein großer Posten Bettcoltern
Stück 88 Pfg.

Ein großer Posten Buxkin-Reste
geeignet zum Anfertigen von Knaben-
hosen jeder Rest 60 cm doppelbreit 88 Pfg.

Unseren Restbestand in

Winter-Schuhwaren

wie: Kamelhaarschuhe, Herren- und Damen-
stiefel warm gefüttert, haben wir zu verlustbrin-
genden Preisen auf Extra-Tischen ausgelegt.

Kinder-Ueberziehhäkelchen	Tuch oder Lammfell	88 Pfg.
Ein Posten	Modelmützen	prachtvolle Ausführung 88 Pfg.
Ein Posten	schwarze Kopftücher	extragroß, Wolle 88 Pfg.
Ein Posten	Umschlagtücher	hübsche Muster 88 Pfg.
Ein Posten	Damen-Pelze	schwarz und braun 88 Pfg.
Ein Posten	Krimmer-Schals	schwarz und grau 88 Pfg.
Ein Posten	Damen-Strümpfe	schwarze 2 Paar 88 Pfg.
Ein Posten	Damen-Handschuhe	6 Paar 88 Pfg.
Ein Posten	Lammfell-u. Strickmützen	für Herren und Knaben 88 Pfg.
Ein Posten	Arbeiter-Handschuhe	gestrickt, schwarz oder grau 2 Paar 88 Pfg.
Ein Posten	Herren Winter-Socken	schwere Quali- tät, 2 Paar 88 Pfg.

Ein Posten Damen-Corsetts 88 Pfg.
gemustert, m. Strumpfhalter, mod. lange Formen

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg.

Saison- Ausverkauf!

Auf sämtliche
Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Weisswaren
Wäsche
Buxkins

10% Rabatt.

— Sensationell billig! —

Ein Posten
Einz. Betttücher
weiss Damast mit kleinen Webfehlern
50% unter Preis.

M. Goldschmidt

Obere Schiede 12.

— Keine Schaufenster. —

≡ Tricotagen ≡

Hemden — Hosen — Unterjacken

Beste Fabrikate — Billigste Preise
Alle Grössen vorrätig.

Wilh. Lehnard senior,

Kornmarkt No. 1.

Für Brautleute

empfehle mein schwarzen Kleiderstoffen in jeder Preis-
großes Lager in lage, sowie

**Bettbarchente, Federleinen,
Federn und Daunen** 1834

in bekannt guten Qualitäten und zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Groß Wwe., Montabaur.



Rein Aluminium-
emailierte und
gusseiserne
**Koch- und
Brat-
Geschirre.**

Nur beste Qualitäten.

Billige Preise.

Jos. Brahm, Eisenhandlung

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung

**Freitag, den 30. Januar 1914, vormittags
11 Uhr anfangend,**

kommen im Gemeindefeld Dirschberg in verschiede-

nen Distrikten:

34 Eichenstämme = 71,72 Hftm. von 41 bis 107

Centimeter Durchmesser,

4 Birkenstämme = 3,61 Hftm. von 27 bis 31

Centimeter Durchmesser,

5 Kirschbaumstämme = 1,88 Hftm. von 24 bis

31 Centimeter Durchmesser,

24 Fichtenstämme = 10,40 Hftm. von 12 bis 30

Centimeter Durchmesser,

sofern

**Samstag, den 31. Januar 1914, vormittags
10 Uhr anfangend,**

205 Rm. Eichen Scheit und Knüppel,

360 Rm. Buchen Scheit und Knüppel,

100 Rm. Weichholz Scheit u. Knüppel,

1005 Stüd Eichen Wellen,

3020 Stüd Buchen Wellen,

1530 Stüd Weichholz Wellen

zur Versteigerung.

Der Anfang erfolgt an beiden Tagen zur ange-

gebenen Zeit im Distrikt Wälderstein.

Dirschberg, den 23. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Adenbach.

1468

Ein jungerer 1447 Ein braver Junge

Bäckergehilfe gut kath. Familie kann

auf sofort gesucht. Prot. u. Feinbäcker

P. J. Wirth, gründlich erlernen

„Zum Schützen“ Limburg. Behandlung zugesichert.

Zu erst. im Verlag

Im Einfamilienhaus, gut
möbl. Zimmer, an besseren
Herrn zu vermieten. 1474
Zu erst. i. d. Exped.

Suche Haus m. Bäckerei od.
Warengesch. Wirtschaft, Platz
gleich. Off. v. Beligern unt.
Erst. 69 postlagernd Fulda.

Schöne 4-Zimmer-Woh-
nung mit Garten u. Zubeh.
für sofort od. später preis-
wert zu vermieten. 1434
Restaurant Tal Josaphat

Zwei gut möbl. Zimmer,
zusammengehörig od. auch
einzel, an besten Herrn für
1. Febr. od. später zu verm.
Zu erst. i. d. Exped. 1451

2-3 Zimmer-Wohnung
in Limburg, Freizeidiez oder
Staffel per sofort gesucht.
Off. m. Preis unt. H. M. 1448
an die Exped.

Mein
Grosser Januar-Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 31. Januar incl.

Um für die grossen Frühjahrs-Eingänge Raum zu schaffen, stelle mein gesamtes Warenlager im Werte von ca. **60.000 Mk.**, nur moderne neue Waren enthaltend — zum Verkauf. Ich habe die Preise für sämtliche Waren

nochmals bedeutend herabgesetzt

und dürfte sich sobald eine derart günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Damen- und Kinder-Konfektion

sowie

Damen-Putz- und Modewaren

nicht wieder bieten.

∴ ∴ ∴ Ich unterlasse es mit Absicht, Preise anzuführen, ∴ ∴ ∴
da solche, ohne Vergleich der betreffenden Waren, niemals maßgebend sind.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster und überzeugen Sie sich in meinen Verkaufsräumen
ohne Kaufzwang von der staunenswerten Billigkeit!

Aenderungen werden
zum
Selbstkostenpreis
berechnet.

Benutzen Sie bitte die Vormittags-
stunden zu Ihrem Einkauf.

Auswahl-Sendungen
können während
dieser 8 Tage nicht
erfolgen.

Modehaus Schönebaum

Limburg, Lahn
Am Bahnhof.

Limburg, Lahn
Am Bahnhof.

==== Einzigstes und grösstes Spezial-Haus für Damen-Moden am Platze. ====

Die erste sind aber von griechischen Kreuzzugern besetzt worden. In Valona herrscht über die Hinrichtung der Römischen Bevölkerung. Man hält es für notwendig, die Räumung zu beschleunigen, um den Griechen nicht noch mehr Zeit zur Vorbereitung zu geben. — Es ist jedoch erklärlich, daß er gewonnen sei, wenn die griechischen Vandalen im Epirus die Befestigung durch albanische Truppen verhindern sollten, mit seiner Mannschafft gegen sie zu marschieren. Mehrere Notabeln sind in Durazzo eingetroffen, um sich mit Esad Pascha zu vereinigen.

Der Hofmarschall des Fürsten von Albanien.
Neuwied, 21. Jan. Zum Chef der Hofhaltung des Fürsten Wilhelm zu Wied als Fürsten von Albanien ist, wie die Rheinwieder Zeitung mitteilt, Hauptmann a. D. Thilo von Trotha ernannt worden. Herr Thilo von Trotha steht im 31. Lebensjahr. Er war Hauptmann im Kaiser Franz-Jägerbataillon und hat an den Kämpfen zur Niederwerfung des Aufstandes in Südwest-Afrika teilgenommen.

Die kirchliche Unionsbewegung in Bulgarien.
In den Bestrebungen auf einen Anschluß der griechisch-orthodoxen Bulgaren an die römisch-katholische Kirche hat sich namentlich auch der bulgarische Synod geäußert. Diefem gehören außer dem Erzbischof Josef die Bischöfe Kofalji, Vorteni, Kation und Maxim. All diese Genannten erließen nun dieser Tage ein gemeinsames Hirten-schreiben, das folgende bezeichnende Wendungen aufweist:

„Das Heil Bulgariens ruht in der Orthodoxie und im Slaventum wie auch im Vertrauen zum rechtschaffenen Kaiser. Keinem dieser Faktoren dürfte man untreu werden“ usw.

Dieser Hirtenbrief könnte ebenso gut aus der Kanzlei des Petersburger Heil. Synods hervorgegangen sein, so charakteristisch ist er. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Es ist also unwohl, was Wiener Blätter verschiedentlich zu melden wußten, nämlich daß sogar im höheren Klerus Bulgariens eine römisch-katholische Gesinnung herrsche.

Votales.

Rimburg, 21. Januar.

Die Post an Kaisers Geburtstag. Am Geburtstage des Kaisers (Dienstag den 27. Januar) findet eine einmalige Orts- und Landbestellung für sämtliche Postsendungen statt. Die Schalter sind wie an Sonntagen geöffnet (8-12 vormittags und 1-4 nachmittags). Der Telegraphen- und Fernsprecheinstellung wird wie an Werktagen (8 Uhr vormittags bis 9 nachmittags) wahrgenommen.

Die Leiden der Vogelwelt. Der langandauernde Frost richtet unter der Vogelwelt von Tag zu Tag größere Verheerungen an. Überall findet man im Freien unter den Hecken, in den Straßengraben die Leiden der kleinen und großen Vögel. Vor allem sind es Finken, Ammern und Amseln, die den Witterungsunbilden zum Opfer fielen; aber auch die sonst so zahlreichen Spatzen und selbst die wetterharten Krähen erlagen der Kälte und dem Hunger. Zu allem Überflusse sind seit einigen Tagen auch schon größere Scharen von Staren in ihre frostfahrende Heimat zurückgekehrt; von der Rot getrieben betteln sie vor den Fenstern ihrer Gastgeber. Erfreulicherweise wird jetzt in zahlreichen Ortschaften und Gemarkungen ein Hilfsdienst für die Vogelwelt organisiert, der dieser durch Futterstellen zur Hilfe kommt.

Provinzielles.

Kassau, 22. Jan. Die Direktion der Kassauer Landesbank in Wiesbaden hat zur Erbauung eines eigenen Bankgebäudes von der Stadtkasse eine Teil des im Herzen der Stadt gelegenen Realgüter erworben. Infolge einer Anregung haben jetzt die Stadtverordneten der Landesbank angeboten, für den Bauplatz in der Stadt einen solchen in dem von der Stadt abgelegenen neuen hiesigen Gemarkung, als Anfang zur Bebauung derselben, in Tausch nehmen zu wollen. 115 Gewerbetreibende sind mit einer Eingabe bei der Direktion der Kassauer Landesbank vorgeföhrt worden, auf den Tausch nicht eingehen zu wollen. Die Landesbank gehört in die Mitte der Stadt.

Kassau, 22. Jan. Der der Gewerkschaft Carlshaus gehörige Stollen „Luz“ wurde heute wieder in Betrieb genommen. Bei den Arbeiten der Verlegung der Begetreide am Gollricher Tunnel hat man in der Nähe des Gollricher eine schöne Ernter entdeckt. Wie man vernimmt, soll

(Fortsetzung folgt.)

HO Limburg in der Franzosenzeit.

4. Die Franzosen zum zweiten und zum dritten Male in Limburg (1796 und 1797).

IV.

Der Feldzug des Jahres 1795 hatte mit einem Waffenstillstand endigt, der bis in den Mai 1796 andauerte. Während dieser Zeit stand der Herzog von Württemberg, dem wir wiederholt begegnet sind, mit einem Corps von 24 000 Mann zwischen Bonn und Siegen; General Kienmayer mit der Avantgarde an der Sieg, General Hind bei Neuwied, Württemberg mit der Hauptmacht bei Altenkirchen, Sackenburg, Dierdorf; dazu kam die Besatzung von Ehrenbreitstein. Den Oberbefehl über die gesamte Niederhein-Armee übernahm an Clerfauts Stelle der Erzherzog Karl.

Der Herzog von Württemberg blieb während der Dauer der Waffenruhe nicht ganz untätig. Im November 1795 schon erließ er einen Aufruf an die Bewohner des Landes, den ich im Wortlaute mitteilen möchte: „Die Oberrheinischen Kur- und Pfälzischen, treue deutsche Landesleute, haben mit eueren allgemeinen Wunsch, gegen die Feinde eurer Religion, eurer Souveränität und eurer Güter die Waffen zu ergreifen, bekannt gemacht.“

Wenn dieser gerechte Eifer auch jetzt eine Folge jener schrecklichen Ereignisse ist, seit als die armen hilflosen Vorden einer fremden Nation euren deutschen Boden durch die Greuelthaten fremder

auch auf den obigen Gewerkschaft gehörigen, unterhalb Kallan an der Bahn gelegenen Grube Pauline den Betrieb, der circa 10 Jahre eingestellt war, wieder aufgenommen werden.

Verdachten, 21. Jan. In den Weinbergen wird auch während des Winters, wenn die Bitterung es nur einigermaßen gestattet, fleißig gearbeitet, besonders ist man mit dem Düngen und Roden beschäftigt. Vor Eintritt der Kälte war auch schon der Rebnist in Angriff genommen worden.

Soden a. R., 21. Jan. Allen Zeitungsberichten zufolge sind es in diesen Tagen gerade 60 Jahre her, daß sich während des strengen Winters von 1833 zu 1854 in den Gemarkungen von Soden und Unterleimbach ein Wolf zeigte. Ob das Raubtier erlegt wurde, darüber berichtet die Chronik nichts. Jedenfalls handelte es sich um einen Ueberläufer.

Vattersheim, 21. Jan. Das von der Firma Petri und Edelbrod-Weider hergestellte Geläute für die neue Kirche ist fertiggestellt und trifft in den nächsten Tagen hier ein. Die Glockenweihe findet am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, durch Herrn Pastor K. v. S. statt. Die vier Glocken, welche zusammen über 80 Zentner wiegen, sind nach Mitteilung der Gießerei in allen Stücken vorzüglich ansehnlich. Mit der Aufstellung der Uhr und des Glockenwerkes wird im Laufe des Monats noch begonnen werden. Das Glockenwerk wird selbstständig zu jeder gewünschten Zeit angeschlossen. Mit der Herstellung der Kirchenbank wurde eine Firma in Frankfurt beauftragt und zwar zum Preis von 6200 M.

Überreith, 22. Jan. Der hiesige Schützenverein bildet in diesem Jahre auf ein 450jähriges Bestehen zurück und beabsichtigt, dies durch eine Jubiläumsschieße mit Jubiläumsschießen in der Zeit vom 1. bis 9. August d. J. festlich zu begehen.

Kranfurt, 19. Jan. Eine recht hübsche Kellerei treiben zwei hiesige Geschäfte mit dem Gilmersdorfer Kopf. In der Säuerstraße ist der Redaktionsrat zum Bild des hiesigen Menschen ausgeführt, und im Stadteil Bodenheim prangt der Säbel Kopf in einem Schaufenster. Es fehlt nur noch, daß das Bild mit Vorbeer umkränzt wird.

Fulda, 22. Jan. Die hiesige Fleischerei-Kasse hatte im Verwaltungstreitverfahren die seitens des Magistrats festgestellten Untersuchungsgebühren für Schlachtvieh angefochten. Namentlich hat der Bezirksausschuß zu Kassel gegen den Magistrat entschieden und die Untersuchungsgebühren um 48 Prozent herabgesetzt. — Der Haushaltsplan der Stadt Fulda für das Jahr 1914 ist in Einnahme und Ausgabe auf 2 303 992,23 M. festgesetzt. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 118 072,52 M. Im Jahre 1904 lag sich der Fuldaer Etat noch mit 1 287 899 M. aus, ist also innerhalb 10 Jahren um rund 1 000 000 M. gewachsen.

Fulda, 21. Jan. Seit 35 Jahren ist die Geburtenziffer in Fulda ständig zurückgegangen, u. hierbei ist auch das Tempo dieses Rückganges überaus schnell. Die Zahl der Lebendgeborenen war im Jahre 1880 bei einer Einwohnerzahl von 11 498 = 384 oder 33,42 pro 1000 Seelen der Bevölkerung; 1893 bei 13 687 = 418 oder 30,54; 1903 bei 18 628 Seelen gleich 556 oder 29,83, um für die jetzt 23 226 Seelen starke Bevölkerung mit 516 Geburten im Kalenderjahr (1. 1. bis 31. 12.) 1913 auf 22,51 zu sinken.

Vom Truppenübungsplatz Orb, 23. Jan. Unter der Leitung von militärischen Kommandos werden gegenwärtig die überflüssigen großen Waldbestände des Übungsplatzes abgeholzt. Mit den Arbeiten sind etwa 500-600 Leute aus der ganzen Umgebung beschäftigt. Die Holzschläger erhalten einen Tagelohn von 3 Mark. Zu Unterfunktbräumen sind ihnen die Säulen von Bettagelbrenn zugewiesen; hier wird ihnen auch Verpflegung gewährt.

Kassel, 20. Jan. Ueber König Jérôme's Garden und ihr Ende wird aus Familienbriefen berichtet: Auf der Flucht vor den Heeren der Verbündeten und seinen eigenen, in Sassen desertierenden Soldaten schlug König „Jérôme“ von Kassel den Weg nach Weimar ein, um von dort über Elberfeld Köln zu erreichen. Begleitet war er vom Rest seiner Ehrengarde, der sich aber unterwegs und besonders in Herborn derart durch Desertieren verringerte, daß nur noch 30 Mann der stolzen Truppe unter Führung des Junkers v. Kauffenberg mit dem fliehenden König in Köln eintrafen. Die Träne dieser letzten, die ihrem König folgen wollten, bis er sie selbst ihres Jähmohns entbande, wurde durch eine schmachtvolle Unabbarkeit gelohnt. Als ihr Zug in Köln ankam, verließ sie Jérôme, ohne ihnen zu danken oder Lebewohl zu sagen. Er ließ sie, ohne den Rücken zu wenden, auf

Raster entweichen; auch, eueren Vätern, Weibern und Kindern unentgeltbare Spuren von Glanz zurücklassen; so erkenne ich ihn noch außerdem als einen Beweis jener alten deutsch-vaterländischen Gesinnungen, deren wirkende Ueberlieferung eueren Namen und den Ruhm eurer Nation von jeher unsterblich machten, und ich fühle jetzt gedoppelt den gerechten Stolz, ein Deutscher zu sein.

Nach würde Euch, deutsche treue Männer, selbst hindern, in dem Augenblick den Schicksal eurer Familie zu verfallen, wo ihr mit Wiederherstellung eines erst so kurz erlittenen Schadens eurer Güter und eurer Eigentums befaßt seid; wenn Euer eigener Wunsch nicht so lobenswürdig gerecht wäre, der auf die Pflichten der Selbsterhaltung der Verteidigung eurer Ältern und eurer Rechte und den Schutz eurer Familien beruhend, euch zum unverletzlichen Gesehe wird, und ich kann es nicht bergen, daß die Absichten eben dieser Räuberhorden nur zu euerem gänzlichen Untergange gerichtet sind; sie wollen auf deutschem Boden leben und ihren Unterhalt zusammen rauben. — Ihr fennet nun schon ihre Gebrauche, deren Ausgang immer in die schrecklichsten Kaster ausartet. Ich mache also um so zuverlässiger und um so williger von euerem Antrage Gebrauch.

Vereinigt Euch mit den Waffen unseres mächtigsten Kaisers, der bisher mit so vieler Aufopferung durch seine Armeen den Schutz und die Wohlfahrt Deutschlands befragte, die jetzt noch hierarchisch jeden ihrer Schritte bezeichnen und Euch also bald den so lang gewünschten Frieden geben werden.

Die Art eurer Verwendung soll nur die Sicherstellung unserer Pläne und unserer Mächtigsten sein; wir werden Euch als deutsche Mitbürger getreulich unterstützen. Man wird Euch, wenn es die Noth erfordert, zur allgemeinen Versammlung Signale geben und Euch die Blöße zeigen, die Euer deutsche Tapferkeit selbst dem stärksten Feinde undurchdringlich machen wird. Euer Rechtshoffenheit, Euer Liebe zu euerem Souverain und für die gerechte Sache und Euer Eifer sind mir hinlängliche Bürgen des besten Erfolges.

Eigene Ueberzeugung der erfüllten Pflichten,

dem Dombhof stehen und konnte nach einiger Zeit den Kammerherren Baron Marieville, um sie ihres Fides zu entbinden. Noch harrten im brennenden Sonnenchein die braven Kessel, unfähig zu glauben, daß sie in so unwürdiger Weise verabschiedet werden sollten. Aber, es kam noch besser. Zwei Beamte des Königs erschienen auf dem Dombhofe, befohlen den Kammerherren abzusitzen und sofort die Pferde und ihre ganze Uniform, die dem König gehörte, abzugeben. Und die Braven folgten auch noch diesem Befehle und gaben alles her, ihre Pferde, Waffen, Helme, Kollette, kurz alles. Die ganze Herrlichkeit, die am andern Morgen Jérôme in Köln liegen ließ, wurde weggeschleppt, und die Leibgarde standen vor dem Dombhofe, in dem und Hofe auf dem Dombhofe — ein lebendes Bild belohnter deutscher Treue und bester deutscher Gutmütigkeit. Uebrigens hielten auch die Franzosen sich nicht zurück in strenger Beurteilung dieser gerechten Erbarmlichkeit. 1816 veröffentlichte ein französischer Augenzeuge im Moniteur eine Schilderung des Vorganges, in der er sagt: „In Köln wurde der Rest der Garde du Corps entlassen, Leute, die den Fürsten bis zum letzten Augenblick begleitet hatten und so ein Beispiel treuer und nobler Gesinnung gaben. ... Man trat damals, wie in vielen andern Fällen, die Gesehe, der Gerechtigkeit und Dankbarkeit unter die Füße. Diese jungen Leute wurden weggelassen nicht nur ohne ein Wort des Königs, nein, selbst ohne Mittel zur Heimreise. Man ging sogar soweit, ihnen Uniformen, Waffen und Pferde zu nehmen.“ Louis von Kauffenberg schrieb seinem Vater unter dem 3. November 1813 aus dem Dombhof zum Dom in Köln, er möge ihm so rasch als möglich Geld senden, er habe in den letzten Tagen sein Leben nur trüben können durch Verkauf der vom Kessel anvertrauten silbernen Galonen und Verloß seiner Uhr. Er fügt hinzu, er sei körperlich gänzlich herunter, da er fast die ganze Reise von Kassel bis Köln in allongiertem Trab habe reiten müssen. Der Schlußsatz des Briefes heißt: „Wenn die Kaiserin, die ihm in einem Bunde folgten, gefiel es dem Könige freundlich zu sein, uns aber, die er noch soeben seine treue Garde du Corps genannt hatte, uns hat er sehr schlecht behandelt.“

Vermischtes.

Eine reiche „Arme“.

Kreuznach, 21. Jan. Bei einer alten Frau, die seit einigen Jahren von der Stadt Armenunterstützung bezog, sich selbst aber nicht mehr vorstehen konnte, und dieserhalb am Donnerstag in ein Krankenhaus verbracht wurde, fand man im Bette, in Streichholzschachteln und alten Vorkommnissen, die mit Bindfaden fest verpackt waren, 8000 M. in Gold vor. Bei dem Transport nach dem Krankenhaus soll die Frau sehr angetan haben, sie hat aber kein Wort von ihrem Vermögen gesagt.

Verdrachene aus alter Welt. Ein Einbruch in das Museum in Lüneburg ist am Freitag eintreffend worden. Im ganzen wurden 600 alte Münzen von bedeutendem Wert gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Der 13jährige Schulknabe Ernst aus Lüneburg im Kreise Marienburg hat ein achtjähriges Mädchen ohne jede Veranlassung mit einer Eisenklinge erschlagen. Das tote Kind wurde von einem Chauffeur aufgefunden. Der Knabe ist verhaftet. Die Blutsünder auf seinen Mord findet er mit Rosenblüten zu erklären. Er gilt als ein vorläufiger und diebischer Junge. — Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, brach unter den Passagieren des dort eingetroffenen Postdampfers „Sarnaf“, der Westfälische Rheinfahrt, als er sich am 10. Januar im Hafen von Alexandria befand, eine Meuterei aus, die erst nach langen Bemühungen und strengen Maßnahmen beigelegt werden konnte.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. K. in W. Sie müssen sich schon deutlich ausdrücken. Ihre Anfrage ist nicht verstanden.

Herrn J. K. in H. Mehrbeitrag. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 M. auf 50 000 M. und bei einem Einkommen von mehr als 2000, aber nicht mehr als 4000 auf 30 000 M. Wenn Sie also ein Vermögen von 20 000 M. besitzen, aber kein Einkommen von mehr als 2000 M. haben, so brauchen Sie keinen Mehrbeitrag zu entrichten. — Bei Grundstücken mit landwirtschaftlicher Nutzung ist nicht der heutige Verkaufswert maßgebend, sondern wird der Ertragswert zu Grunde gelegt. Als Ertragswert

der Segen jener Provinzen, deren Schutzwehr gegen die Einfälle des Feindes Euer Mitwirkung mit uns war, und endlich der Friede wird der Lohn eurer Taten sein;

Stolz wird dann auch der Landesherr sein, ein Volk zu regieren, das zum Beispiel aller übrigen bewies, daß es deutsch ist.

Prinz Ferdinand Herzog zu Württemberg S. R. A.

Dem Aufruf ist eine „Disposition zur Bewaffnung der Landeinwohner“ beigegeben. Danach bestand die Hauptabsicht dieser Bewaffnung darin, daß denen Landeuten Gebüsche und überhaupt fupirte Gegenden, durch welche Straßen und Fußwege führen, zur Bewachung und allenfalls notwendig werdenden Verteidigung angewiesen, die durch die Operation der Armee in den Planken und Rücken gesichert und solche nicht genommen werde, durch eigene weitläufige Befestigung der Defilées das Hauptcorps zu schwächen. „Die Art der Bewaffnung“ sollte, insofern die Feuerwaffen nicht hinreichend vorhanden waren, in Senien und Kanzen bestehen, wobei von jedem Mann wenigstens 30 Mann mit Äxten zu versehen wären, sich ihrer nöthigfalls zu bedienen zu können.“ Jede Gemeinde wählt sich einen Vorsteher und jedes Amt einen Beamten, in welchen die Leute ihr Vertrauen setzen, und letzterer erhält seine Weisung von dem commandirenden Officier. Bei jedermaliger Versammlung ist dafür zu sorgen, daß die Leute sich auf 4 Tage mit Lebensmitteln versehen; auch ist es erforderlich, daß von jedem Amt zwei Korren dahin gebracht werden, um die allenfalls erkrankten Leute nach Hause zu bringen.

Um die Versammlung der Bewaffneten so schnell als möglich zu bewirken, werden auf den höchsten Punkten der Meute, und zwar für das Amt Bollen und Montabaur auf dem Vordorfer Berg, Windhofen, Gränzhausen, Berg, Berg Viberich, Malmerich, Hest und Molsberg große von Holz, Stroh, Laub und Streichern zusammengebaute Scheidbäume errichtet und solche auf das bei dem Kirchhöfchen nächst Dierdorf, dann auf dem

gilt bei landwirtschaftlichen Grundstücken 25 fache des durchschnittlichen Heinertrages Vieh und Wirtschaftsgüter gelten als Vertriebsfrei und werden darum nicht besonders veranlagt, weil sie schon im Ertragswert stehen.

Konkurs-Nachrichten

aus dem O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., vom 10. Jan. bis 16. Jan. 1914.

Name (Firma)	Wohnort (Mietplatz)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Tag der Beendigung
Kfm. Mor. Kohn, Inh. der Firma Morger Kohn	Wiesbaden	H. K. Kohn	8.1.	12.1.
Meggerm. r. Joh. Schwarz II.	Wiesbaden	H. K. Kohn	8.1.	27.1.
Kaufmann Alfred Dupfel	Kassel	H. K. Kohn	10.1.	14.1.
Geinrich Denelmann I.	Kassel (Wiesbaden)	H. K. Kohn	12.1.	3.2.
Automobilfabrik „Eringshausen“ (Kassel) - Kird. hain, z. G. m. b. H. Bme. Henriette Kiege, Schmidt verfahren.	Wiesbaden	H. K. Kohn	12.1.	10.2.
Kunststofffabrik, Josef Nikolaus Kiege, verfahren.	Kassel (Wiesbaden)	H. K. Kohn	13.1.	31.1.
Stallknecht Carl Tembach	Wiesbaden	H. K. Kohn	13.1.	31.1.
Gebrüder Heinrich Strauß	Kassel (Wiesbaden)	H. K. Kohn	13.1.	31.1.

Verantwortl. i. Angelegen d. Neumann v. Neumann



In raschem Siegeslauf hat sich Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's.



284
Augil
Wasche die leicht selbstständig
Entfernt Cocoa-Obst-Flecken
Dient zur Empfehlung kleiner selbstgegründeten Anstalten
Vollständig selbstständig



Vordorfer Berge gegeben werdenden Signale drei Canonenschüssen angehängt, bei denen dieses Zeichen die Sturmtruppe geläutet, folglich auf den bestimmten Plätzen sich eingefunden.“

„Aufruf“ und „Disposition zur Bewaffnung der Landeinwohner“ wurden auf Befehl des Königs 21. November der Limburger Bürgerschaft nachbarschaftlich zu Nachbarschaft vorgelesen. Am 24. November beschäftigte sich sodann Rat mit der Angelegenheit. Es wurde beschlossen, daß an S. Durchlaucht den Bringen von Württemberg ein Schreiben soll erlassen werden, man Er. Durchlaucht, obgedacht der Stadt Limburg die besten Hoffnungen gebeut zu werden. „Dann Coblenz befreit sein wird“, so heißt es in einem Aftenstück vom 28. Dezember 1795: „Coblenz blieb vom Feinde besetzt, und auch die Westermund und die Rahngend war die eines feindlichen Ueberfalls noch lange nicht über.“

Die Moos- und Sambre-Armee hatte einen schlechten Winter. Schon im März 1796 verlor dort der äußerste Mangel an Hilfsmitteln: Bekleidung und Ausrüstung waren im überhandstande.“ „Wenn Sie Ursache haben zu glauben, so schrieb man von Paris aus dem Obersten Jourdan, daß Sie an der Lahn einigen Nutzen finden werden, so beileben Sie sich, fast Ihre Streitkräfte dahin zu bringen.“ „Führen Sie größten Teil des Sambre und Moos-Armee nach Westermund an die Ufer der Lahn.“ Damit zugleich ein zweites erreicht werden.

(Fortsetzung folgt.)

1) Vol. Meister a. a. S. 148 f.
2) Böhmen von Edt, Denkwürdigkeiten der schied des Feldzugs von 1796, Coblenz 1828, 11 f. und Anhang S. 4.
3) H. a. D. S. 5.

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Lichtvertriebsstellen und Installateuren

Es ist einleuchtend,

daß nur ein erstklassiges, mit allen Maschinen und Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstetes Etablissement gute und saubere Arbeit liefert.

Als solches empfiehlt sich:

113/6

Inh.: **F. Bender**

Limburg a. L.,

Telefon 88.

Dampf-Waschanstalt „Schneeweiss“

Färberei und chem. Wäscherei.

Filiale Neumarkt 7.

Fabrik Lahnstrasse.

Für Platz und Reise!

Die General-Agentur einer großen, alten, sehr leistungsfähigen Gesellschaft mit den modernsten Tarifen, sucht je einen tüchtigen

Inspektor

zur Wahrnehmung ihrer Interessen. Außer festem Gehalt werden ansehnliche Nebenbezüge gewährt. Auch Bewerbungen von Nichtfachleuten, die über Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum verfügen, finden Berücksichtigung und werden diese Herren eingearbeitet.

Gest. Anerbieten, die streng diskret behandelt werden, beliebe man unter J. G. 1305 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Zahnpraxis in Hadamar.

Dentist **Karl Kneupper**

Sprechstunden von 9—12 und 2—6 Uhr. Sonntags von 9—4 Uhr.

Schonendste fachmännische Behandlung sämtlicher Zahnkrankheiten mit allen Neuerungen der mod. Wissenschaft.

Zahnziehen
fast in allen Fällen ganz schmerzlos.

Plombieren
mit Cement, Kupfer, Silber, Gold- und Platinamalgame, sowie Porzellan und Gold.

Niedrigste Berechnung bei weitgehendster Garantie.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte, in Kautschuk, Aluminium und Gold. Spezialität: Kronen u. Brücken.

Zahlreiche Anerkennungen zweier — Patienten. —

Reparaturen und Umarbeitung schlechtzunder Gebisse billigt. Sorgfältigste Behandlung der Krankenkassenmitglieder aus den Kreisen Limburg und Westerburg. 1307

Seit über 25 Jahren ist

Lanolin-Cream

in Tuben u. Dosen



Marke **„Pfeilring“**

überall erhältlich

77/8

das unübertroffen Beste zur Hautpflege

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde Charlottenburg, Seltzer 16.

Cocosteppiche, Cocosmatten

bei

Josef Reuss,

Limburg a. L.,

Inh.: Josef und Fritz Reuss.

Obere Grabenstrasse 5. 44.

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

erst-
renomiert.
Fabriken.

Bei Kauf gegen Barzahlung hoher Rabatt, auch gegen kleine Ratenzahlungen.

J. Bühler,
Limburg.



Pianinos und Harmoniums zur Miete. Bei Ankauf gemieteter Instrumente Anrechnung gezahlter Miete.

Musikinstrumente aller Art
Grammophone, Platten etc.
Musikalien. 375



**Kultivatoren,
Säemaschinen,
Jauchepumpen**

liefert billigst

Andreas Diener

Eisen- und Maschinenhandlung.

Jungfrauen, Frauen oder Witwen, welche d. 18. Lebensjahr erreicht haben, und sich in dem am 4. Februar beginnenden Kursus als

„Helferin vom Roten Kreuz“

ausbilden lassen wollen, werden gebeten, sich bei der Unterzeichneten zu melden. 1286

Die Vorsitzende des Kreisverbandes Vaterländischer Frauenvereine zu Limburg a. L.

Frau E. Büchling.

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst

Gesucht sofort

in allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Tricotagen- und

Strumpfstriekerei.

Hoher, dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernbar. Kostenvoller Unterricht, Lieferung nach allen Orten franco, Prospekte und glänzende Danischreiben gratis und franco. (121)

Tricotagen- u. Strumpfabbrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken B. 270.

Lehrmädchen.

Zum baldigen Eintritt, ev. 1. April suche für den Laden ein 414

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen sofortige Vergütung.

E. Walter,

Obere Grabenstr. 6.

**Wichtig für
Möbel-
Käufer**

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts liefert an zahlungsfähige Beamte, Privateute und Arbeiter einz. Möbelstücke als auch ganze Braut - Ausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen u. Dekorationen geg. bequeme Monats- od. Quartalsraten unter Zusicherung strengster Diskretion.

Interessenten belieben Offerten zu richten unter O. 389 an die Expedition ds. Bl.

Ziehung 10. Februar
8. Schlesische Lotterie

Lose à 1 Mk. 1. Hauptgewinn 25 Pfg. xx. 11. 11 Lose aus Vorsch. 10 St. 2042 Gewinne. Gesamtverl. 10 St.

60000

40000

20000

10000

Lose in allen Lotteriegeschäften sowie bei den Generaldebits
Lud. Müller & Co.
Berlin W. Westendstr. 36.
Telegr.-Adr. Gildensiedler.

Thüringisches
Technikum J'menau
Maschinen- u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

157

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen
Großk. Direktor Prof. Eberhardt

216

Laden mit Wohnung u. Lagerräumen zu vermieten. Offerten unter L. 1158 an die Exp. d. Bl.



**Für Mädchenstiefel klein und fein
Kann nur Erdal das Beste sein.**

Der Einkäufer von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Küchlermarken von der Brau-Fabrik in Mainz.

**Koche mit
Knorr**

Montag: Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag: „Reisuppe
Mittwoch: Knorr-Eierbelesuppe
Donnerstag: „Blumenkohluppe
Freitag: Knorr-Hausmacheruppe
Sonabend: „Frankfurteruppe
Sonntag: Knorr-Königsuppe

46 Sorten Knorr-Suppen.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

BEGRÜNDET 1872.
PHILIPP DOHSY
LIMBURG (LAHN)
Hochfeine Spezialität
FRIEDRICHSDOERFER ZWIEBACK

garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstrasse No. 9 und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 55



Dentist Vigano

Limburg

Bahnhofstr. 3 Eing. Neumarkt

Schmerzloses Zahnziehen

in den meisten Fällen anwendbar.

Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln

Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.

Goldkronen 20 Kar. Gold 15.— und 20.— Mk.

Kronen- u. Brückenarbeiten in feinsten Ausführung.

Plomben billig und gut. 461

Beamte und Lehrvereine Preisermäßigung.

Sprechstunden v. 8 b. 12, 2 b. 6 Uhr. Sonntags v. 8 bis 4 Uhr

KOKS.

Ruhrzechenkoks ist und bleibt nachweisbar für jede Zentralheizung das zweckmäßigste Brennmaterial. Sauber und sparsam im Gebrauch! Geringste Aschen- und Schlackenbildung! Stärkste Heizwirkung! Angenehm in der Bedienung!
Im Verbrauch vorteilhafter als Braunkohlenbriketts, Gaskoks und jedes andere Heizmaterial! Versuchen Sie die Korngröße 20/40 mm. die erheblich billiger als alle gröberen Körnungen und für viele Heizungen ebensogut geeignet ist. 58

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
findet **Dienstag, den 27. d. Mts. vorm.**
11 Uhr, in der Aula ein

Kaisers-Geburtstagsfeier der Limburger Kriegervereine

Veteranenverein Teutonia. Kriegerverein Germania.
Artillerieverein. Kavallerieverein. Marineverein.

Beginn des 8. Monatsjahres am 1 April 1-11

